Gewerbeschule Emmendingen.

Das Winterhalbjahr beginnt
Donnerstag, den 12. September.

An diesem Tage haben morgens früh 7 Uhr die Schüler der II. Klasse Abt. A, abends 1/2 8 Uhr die Schüler der II. und III. Klasse Abt. B, an nächstfolgenden Tage sämtliche Schüler der I. Klasse morgens früh 7 Uhr sowie Neueintretende und Samstag morgens früh 7 Uhr die Schüler der III. Klasse Abteilung A und B in ihren Unterrichtslokalen zu erscheinen.

Zum Schulbesuch sind sämtliche, in den hiesigen Gewerbebetrieben beschäftigten Arbeiter, Lehrlinge, Gesellen und Gehilfen, welche aus der Volksschule entlassen sind, verpflichtet, jedoch nicht über das vollendete 18. Lebensjahr hinaus. Von der Verpflichtung zum Schulbesuche befreit sind diejenigen gewerblichen Arbeiter, welche eine Gewerbeschule in ihren 3 Jahresklassen ordnungsgemäß besucht haben. 2374

Die Lehrlinge sind auch während ihrer sog. Probezeit zum Schulbesuch verpflichtet.

Der Vorstand.

Gewerbeschule Emmendingen.

Handelsabteilung.

Das Winterhalbjahr beginnt
Donnerstag, den 12. September.

An diesem Tage haben sich die Schüler der II. Klasse morgens früh 9 1/2 Uhr und die Schüler der I. Klasse sowie Neueintretende nachmittags 4 Uhr im Unterrichtslokal einzufinden. 2373

Der Vorstand.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Zeige hiermit der werten Kundschaft von hier und Auswärts ergebenst an, daß ich neben der Meier-Riegel'schen Bierablage in der Schloßerstraße, Eingang von der Bismarckstraße eine neue

Huf- u. Wagenschmiede

errichtet habe und halte mich in sämtlichen vorkommenden Schmiede-Arbeiten bestens empfohlen. 2387

Emmendingen, im September 1901.

Karl Kumlin, Schmiedemeister.

Veltkan-Tinte

empfiehlt
Druck- u. Verlags-Akt.-Gesellschaft vorm. Dölter,
Emmendingen.

Möbelmagazin

Empfehle mein Lager in
Bettstatten, Schränken, Waschkommoden, Waschtischen, Nachttischen, Küchekästen, Küchentischen, polierten Kommoden und Tische in verschiedenen Arten 2233
zu billigen Preisen.

M. Fritsch, Schreinermeister,
Emmendingen.

Broschüre über **Zahn- u. Mundpflege**
versendet auf Verlangen **gratis** 1518
Adr.: **Zahnarzt Dr.** chir. dent. **M. Isele**, Freiburg i. Br.

Schulbücher

für das Schuljahr 1901/1902 der
Großherzoglichen Realschule
eingetroffen und zu haben bei der
Druck- & Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter,
Emmendingen.

Feinstes geruchloses Bodenöl!

Alleres Fußböden u. Treppen werden durch einfaches Ueberstreichen wie neu. **Trocknet sofort, staubt nicht, hartzt nicht, sehr ausgiebig.** Originalfabrikpreise 1 Ltr. 80 Pfg., 1/2 Ltr. 40 Pfg., 1/4 Ltr. 20 Pfg. bei
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule.
Programme kostenlos durch das Sekretariat.

Hierdurch machen wir unsere Abonnenten darauf aufmerksam, daß wir **von heute ab** nachstehende

Bücher

zu folgenden herabgesetzten Preisen liefern:

Mang's Volksbücher für Jung und Alt
I. Band, statt M. 1.— nur M. —.75.
Mang's Volksbücher für Jung und Alt
II. Band, statt M. 1.— nur M. —.75.
Keller, Der deutsch-franz. Krieg 1870/71
geb. statt M. 1.— nur M. —.40.
Keller, Der deutsch-franz. Krieg 1870/71
brosch. statt M. —.50 nur M. —.30.
Göbelbecker, Gedenkblatt an Deutschlands siegreichen Verteidigungs-Krieg 1870/71
statt M. —.30 nur M. —.20.

Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter,
Emmendingen.

Freiburger Musik-Conservatorium

Freiburg i. Baden.
Unter dem Protektorat ihrer Königl. Hoheit der Grossherzogin von Baden.

Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Musik, von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife. 21 Lehrkräfte. — **Aufnahme jederzeit.** 2402

Beginn des neuen Schuljahres am 20. September.

Prospekte und Statuten kostenfrei zur Verfügung. — Anmeldungen sowie jede Auskunft durch die **Direktion**
C. Del Grande.

Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter,
Emmendingen,
empfiehlt nachstehende

Kalender für 1902:

		M.
Pult-Kalender		1.50
Daheim-Kalender	„	1.50
Münchner Fliegende Blätter-Kalender	„	1.—
Paynes Familien-Kalender	„	—.50
Lahrer hink. Bote	„	—.30
„ „ „ erweiterte Ausgabe	„	—.50
„ „ „ große Volksausgabe geb.	„	1.—
Wanderer am Bodensee	„	—.20
Hebels Rheinländischer Hausfreund	„	—.20
Schatzk-Kalender	„	—.70
Badischer Landes-Kalender	„	—.20
Rheinländischer Hausfreund	„	—.30
Vetter vom Rhein	„	—.30
Deutscher Kaiser-Kalender	„	—.50
Reichs-Medizinal-Kalender	„	5.—
Illustrierter Arbeiter-Kalender	„	—.20
Der heutige Stuttgarter Bilder-Kalender	„	—.20
1 Volksbote aus Württemberg	„	—.20
Schüler-Kalender	„	—.60
Schülerinnen-Kalender	„	—.60
Deutscher Hausschatz	„	—.20

Wiederverkäufern gewähren wir bei größerem Partiebezug entsprechenden Rabatt.

Anläßlich des **Zentralmarktes** des **Verbandes der oberbadischen Zuchtgenossenschaften** findet statt am **16. u. 17. September 1901 in Radolfzell**
mit Ziehung am 18. September 1901

Grosse Verlosung

von 60 Stück mit Matrikel, Impfschein und Ohrmarke versehenen hochedlen oberbadischen

Zuchtkalbinnen

im Werte von
19000 Mark.

Fast jeder Gewinn ist ein hochedles Zuchttier.

Die sehr beliebten Lose sind seit 6 Jahren stets einige Tage bei dem Markte vollständig ausverkauft gewesen, deshalb empfiehlt es sich bei zeiten Lose zu kaufen, wenn man eine Kalbin gewinnen will. 1849

Auf 10 Lose 1 Freilos sind zu beziehen durch das **Generalsekretariat des „Bad. Tierzüchters" Messkirch** (Baden).

Lose à 1 M. 20 Pf. sind zu haben bei der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten (Vorderbeger Bote) Emmendingen; Altbeckmer Reif, Sulzburg; Karl Fr. Rappolt, Denzlingen; Emil Scheer, Friseur, Eichstetten; Aug. Steinbund, Heimbach; Fr. Müllerein, Ottoschwanden, Gasthof z. Löwen, Köndringen; Wilh. Ruf, Malterdingen.

M. Berliner
Pferde-Lotterie
Ziehung 11. Oktober 1901.
3333 Gewinne Wert Mark
100,000
Hauptgewinne
10000, 8000, 5500, 5000
Mark etc. 2375
Lose à 1 Mk., 11 Lose = 10 Mk.
Porto u. Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken
Carl Heintze,
Unter den Linden 3.

Sommersprossen
Schönheitsfelder aller Art, sowie Hautunreinigkeiten, Hautröte werden schnell beseitigt und eine äußerst zarte, reine, weisse Haut erzielt durch das vorzügliche Cosmetikum **Lentigin à Tube Mk. 1.—**
bei **W. Reichelt**, Drogerie
Emmendingen. 1355

Gute reife
Limburgerkäse
in Kisten von 40 bis 80 Pfd. erhält, um zu räumen, per Pfund 18—24 Pfg. gegen Nachnahme.
Molkerei Unterbalzheim
2250 Württemberg.

Mit wenig Geld
kann sich jedermann aus meinen Weinessenzen einen recht guten, gesunden, haltbaren u. erfrischenden

Haustrunk
selbst herstellen. Die Bereitung ist sehr einfach und die Qualität vorzüglich. Versäume daher niemand sich diesen unentbehrlichen Trank zu bereiten. Ein Packet für **100 Liter** berechnet, versende, ohne Zucker, zu **Mk. 4** franko gegen Nachnahme mit Anweisung.
Prima Weinzucker liefere auf Verlangen billigst.
Wilh. Siefert,
Zell am Harmersbach 12 (Badenweiler).

Reutlinger Marien-Kirchenbau - Lotterie.
1400 Geldgewinne, Hauptgew.
25 000 Mark.
2 Ziehungen am 2413
3. Oktober u. 28. November.
Lose für 2 Ziehungen M. 2, für eine Ziehung M. 1. Porto u. Liste 40 Pf.
General-Agentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart.
Haupt-Agentur für Baden:
Carl Götz, Lotteriegeschäft,
Karlsruhe, Hebelstr. 11.

Wir empfehlen nachstehende

Lose:

Rastatter Pferde-Lose
Ziehung am 17. September 1901.
à Mk. 1.—.

Oberbadische Zuchtvieh-Lose
Ziehung am 18. September 1901.
à Mk. 1.20.

Lahrer Baufest-Lose
Ziehung am 1. Oktober 1901.
à Mk. 1.—.

Frankfurter Pferde-Lose
Ziehung am 2. Oktober 1901.
à Mk. 1.—.

Berliner Pferde-Lose
Ziehung am 11. Oktober 1901.
à Mk. 1.—.

Reutlinger Marienkircher Geld-Lose
Ziehung am 3. Oktober 1901.
à Mk. 1.—.

Reutlinger Marienkircher Geld-Lose
Erste Ziehung am 3. Oktober, zweite Ziehung am 28. November 1901.
à Mk. 2.—.

III. Baden-Badener Geld-Lose
Ziehung am 11. u. 12. Oktober 1901.
à Mk. 1.—.

Berliner Feuerwehr-Lose
Ziehung am 15. Oktober 1901.
à Mk. 1.—.

Darmstädter Pferde-Lose
Ziehung am 16. Oktober 1901.
à Mk. 1.—.

Münchner Kunst-Lose
Ziehung am 15. November 1901.
à Mk. 2.—.

Bei den Münchner Kunst-Losen gewinnt jedes 2. Los.

Strassburger Pferde-Lose
Ziehung am 16. November 1901.
à Mk. 1.—.

Druck- u. Verl.-Akt.-Gesellsch.
vorm. Dölter, Emmendingen.

Transportable Backöfen
(Deutsches Reichspatent)
zum Backen des Hausbrotes, Türen von 35/35 cm. in 8 Größen, von 4—18 Brote haltend, 50—70% Holz- und Kohlenersparnis garantiert, liefert billig der alleinige Fabrikant
Anton Weber,
Bolkswei, bei Freiburg i. B.
Prospekte mit Referenzliste u. Zeugnissen, deren fortwährend neue einlaufen, unfrankiert. 2251

Königlich belobnt
sich der tägliche Gebrauch von: Radebeuler Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Kakteen-Bruder Schutzmarke: Steinenschwed. der feinsten Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge wie Mitesser, Gesichtspickel, Finnen, Hautröte, Blüthen, Leberflecke 2c. à St. 50 Pf. bei: Jul. Fuchs, Freiburg.

W. Jensen
Der Schwarzwald
Illustrierte Prachtausgabe à Mk. 20.—
zu haben bei
Druck- u. Verlags-Aktien-Ges.
vorm. Dölter, Emmendingen.
Jedem Wunsch wird obiges Werk zur Ansicht geliefert.

Extrafeine, echte
Frankfurter Würst'l
sind eingetroffen und fortwährend frisch zu haben bei
Delikatessenhandl. F. J. Link,
Emmendingen. 2381

Thee neuester Ernte
per Packet **60, 80** und **100** Pfg.
vorzügliche Qualität.
Berger & Grebe, Freiburg,
Rempartstr. 2 — Eingang Kaiserstr.

Waldkirch.
Ausverkauf. Wegen Aufgabe der Artikel verkaufe ich unterm Preise
Wein- u. Obstpressen
Futterschneidmaschinen
und Rübenschneidmaschinen.
Theodor Greiner,
2350 Eisenwaren-Handlung.

Ein Pritschenwagen
mit Scheibenkranz, circa 30 Zentner Tragkraft, sowie ein
Bernerwägele
mit Gestell, hat zu verkaufen
Fehrenbach, Schmiedemeister
in Heimbach.
Ebendaselbst kann wieder ein
Lehrjunge
in die Lehre eintreten. 2391

Tüchtige Reisende
gesucht für den Verkauf eines sehr gangbaren Artikels. Großer Verdienst. Offerten unter **F. U. M. 889** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Ein fleißiger, junger **Bursche** kann als
Knecht
sofort eintreten. 2351
Wo, sagt die Exped. ds. Blattes.

Wer Stellung oder Personal sucht, sende seine Adresse an den deutschen 2030
Stellen-Boten Braunschweig.

Ein Junge
der Lust hat die **Brod- u. Feinbäckerei** zu erlernen, kann sofort eintreten bei **Wilhelm Schwehr,**
Bäckermstr., **Endingen** a. K. 2404

Gesucht ein tüchtiges
Mädchen
für Hausarbeit. Lohn bis zu 75 Mark im Vierteljahr. 2412
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Lehrling gesucht
für Brod- u. Feinbäckerei. 2411
Geisert, Eisenbahnstraße 25,
Freiburg.

Wasserkraft-Fabrikräume.
In Kandern, dicht am Bahnhof, sind große Fabrikräume mit und ohne Wasserkraft zu verkaufen oder vermieten. Hofgreide Gegend. Geeignet f. Stuhlfabrik, Schuhfabrik, Gerberei, Holzschnitzerei 2c. — Günstig Gelegenheit für **Wilhelm Ludwigshafen a. Bodensee.** 2410

Einige eiserne
Oefen
sind billig zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wegen Wegzug zu verkaufen:
Einen fast gar nicht gebrauchten
Herd
1 Klavierlampe, 1 Waschdampfkopf, sowie ein **Brockhaus-Konversations-Lexikon.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 2401

Einfach möbliertes
Zimmer
ist per sofort zu vermieten. 2409
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer oder unmöbliert auf sofort. 2408
Lammstraße 154.

Wohnung
zu vermieten, bestehend aus vier Zimmer und 1 Mansarde und allem Zubehör, in schöner Lage auf 1. Novbr. od. später. Ruhige Leute bei mäßigerem Preise bevorzugt.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Hochberger Bote** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post am Schalter abgeholt Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Beilagen: Freitag: Ratgeber des Landmanns; Samstag: Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 212 — **Emmendingen, Mittwoch, 11. September 1901.** — **35. Jahrgang.**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

11. September. Evang: Abraham. Kathol.: Protus.
1697. Prinz Eugen schlägt die Türken bei Zenta.
1870. Einmarsch der ital. Truppen i. d. Kirchenstaat.
876. Dichter Aurelius Prudentius Clemens †.

Zum Gumbinner Militärprozeß.

Rechtsanwalt Horn aus Insterburg, Königsbergstr. 11, der Verteidiger Hickels in dem Gumbinner Militärprozeß, veröffentlicht in der „Nationalzeitung" folgenden Aufruf:

Von den im Gumbinner Militärprozesse beteiligten Personen muß nicht nur der zweimal freigesprochene Sergeant Hickel, sondern auch der Wachtmeister Buchpesch, der Vizewachtmeister Schneider und der Unteroffizier Domning auf Anordnung der Militärbehörden aus dem Militärverhältnis ausscheiden. Die Genannten verlieren durch diese Maßregel nicht nur die Anwartschaft auf diejenigen Tausend Mark, welche sie nach zwölfjähriger Dienstzeit erhalten haben würden, sondern auch das Recht auf Zivilversorgung. Vom 1. Oktober ab sind sie also ohne Subsistenzmittel. Ich glaube aber, nicht zu irren, wenn ich annehme, daß viele deutsche Männer mit mir der Ansicht sind, daß die genannten Personen eine solche Behandlung nicht verdient haben, und daß es Pflicht jedes nicht kleinlich denkenden Menschen ist, die zum 1. Oktober mit ihren Familien brodlos dastehenden vor der äußersten Not zu schützen und ihnen den Uebergang in das bürgerliche Leben zu erleichtern, — zu diesem Zweck eröffne ich hiermit eine Geldsammlung mit der ergebenen Bitte, die Sendungen an meine Adresse gelangen zu lassen.

In der Presse finden die Maßregelungen derjenigen Unteroffiziere, die im Prozeß Krosigk entlastende Aussagen machten, eine scharfe Verurteilung. Und wenn selbst ein Blatt wie der orthodoxkonservative „Reichsbote" das Verhalten des Generalkommandos einer vernichtenden Kritik unterzieht, so muß eine solche freimütige Sprache um so lebhaftere Genugthuung hervorrufen, je seltener man in konservativen Kreisen, zumal bei Beurteilung militärischer Angelegenheiten, ihr begegnet. In einem „Aus Gumbinnen" überschriebenen Artikel des genannten Blattes heißt es:

„. . . Durch solche nachträgliche Maßregelungen würden die Zeugen beim Militärgericht unter den Druck der Furcht gestellt, in schwere Gewissenskonflikte hineingetrieben und dadurch ihre Glaubwürdigkeit stark beeinträchtigt. Die Angeklagten oder ihre Verteidiger würden dann Soldaten als Belastungszeugen als besagen wahrscheinlich allgemein zurückweisen. Und wer will es entkräften, wenn gesagt wird: wenn die Unteroffiziere als Zeugen so behandelt werden, so ist anzunehmen, daß auch die Offiziere als Zeugen oder gar als Richter unter einem solchen Druck des Generalkommandos ähnliche des Gerichtsherrn stehen. Damit wäre aber der Autorität der Militärgerichte der Boden völlig entzogen und ihre ganze Existenz gefährdet. . . .

An eine Rückgängigmachung der Oeffentlichkeit ist natürlich nicht zu denken, um sie aber nicht zu einer Quelle der Verbitterung der Armee und der Verletzung gegen dieselbe werden zu lassen, bleibt nichts anderes übrig, als die Militärgerichte in voller Oeffentlichkeit und ohne irgend welche Pression verhandeln zu lassen, auf daß das Volk sich davon überzeugen kann, daß dort alles mit rechten Dingen zugeht, daß der Soldat, sei er Gemeiner oder Offizier, dem Unrecht geschehen ist, sein Recht findet, und daß die Zeugen in voller Freiheit und ohne irgend einen Druck ihre Aussage nach bestem Wissen und Gewissen machen können. Auch die Armee muß jetzt der Oeffentlichkeit zeigen, daß sie nichts zu verbergen braucht, weil bei ihr alles mit rechten Dingen zugeht, daß ihre Disziplin kein Kinderspiel, sondern eine ernste harte Sache ist, die hart ist, weil sie hart sein muß, daß aber jeder Fall, wo die Disziplin in Mißhandlung der Untergebenen ausartet, seine strenge Rüge findet, weil auch das zur Disziplin gehört. Denn der Soldat wird nur dann willig sich der harten Disziplin unterordnen, wenn er weiß, daß ihm kein Unrecht geschehen darf, und daß auch seine Ehre und seine Person geschätzt und geachtet wird als ein Glied an dem großen Körper der Armee, deren Stolz und Kraft die Ehre ist, für die jeder, vom Gemeinen bis zum General, sein Leben einsetzen muß.

In den Verhandlungen der beiden Kriegsgerichte sind, wie die „Köln. Ztg." bemerkt, keine Thatsachen bekannt geworden, die zu einer Maßregelung der gedachten Unteroffiziere ausreichen, den Anlaß gegeben hätten, denn in der Thatsache, daß ihre beeidigten Zeugenaussagen den Unteroffizier Marten eher entlasteten, kann ein Anlaß zu einem disziplinarischen Vorgehen nicht wohl gefunden werden.

Ueber China und Weltpolitik

schreibt der „Rheinische Kurier":

Das „chinesische Abenteuer" hat keine großen Sympathien im Volke gehabt, das ist richtig. Aber wir glauben, daß dem Volke eben wieder einmal die richtige Spannweite des politischen Blickes gefehlt hat. Immer redet man von der industriellen Entwickelung Deutschlands und der notwendigen kaufmännischen Expansion unseres Landes. Dort im Osten der Erde liegen kolossale Schätze unbehoben und der deutsche Kaufmann, der deutsche Erfinder, der deutsche Kapitalist und Techniker sind berufen, diese Schätze fruchtbar für unsere wirtschaftliche Entwickelung zu machen. Allein der deutsche Kaufmann ist machtlos, wenn hinter ihm nicht ein mächtiges Reich und eine schlagfertige Seemacht steht. Der englische Kaufmann hätte niemals die halbe Welt erobert, wenn nicht die englische Seemacht die weltgebietende war. Wollen wir also wirtschaftlich vorwärts und in der Ausnützung der wirtschaftlichen Weltgüter nicht, wie früher üblich, „hindendran" bleiben, dann müssen alle Versuche, an bedeutsamen Punkten der Erde mit redlichen Mitteln festen Fuß zu fassen, von der Sympathie und, was noch mehr ist, von dem politischen Verständnis des Volks getragen und unterstützt werden. Ein solches „Festes Fußfassen" aber schließt das „chinesische Abenteuer" ein, das durch den Gesandtenmord eine unerwünschte Folie bekam. Wir glauben, daß der Chinese das Böse zweifellos gewollt, aber das Gute bewirkt hat und wenn jetzt der chinesische Kaiser wünscht, daß die Beziehungen zum Deutschen Reiche noch vielseitiger, inniger und segensreicher mögen werden, so wird sich jeder Verständige im deutschen Volke diesem Wunsche in dem Sinne anschließen, daß die Freimachung wirtschaftlicher Kräfte im chinesischen Reiche mit den Mitteln des deutschen Kaufmanns und der deutschen Kultur China selbst und nicht zum wenigsten uns zum Vorteil gereichen möge.

Die Vorgänge in China.

Berlin, 9. Sept. Von der Shantung-Eisenbahn-Gesellschaft ist die Nachricht eingegangen, daß die Eröffnung der 26 Kilometer langen Teilstrecke Kiautschou-Kumis vorgestern erfolgt ist. Es sind damit 100 Kilometer der ersten deutschen Eisenbahn in China vollendet.

Peking, 9. Sept. Es ist ein Edikt betr. die Reform der Prüfungen erschienen. Danach werden die Prüfungen die chinesische und abendländische Geschichte, abendländische Wissenschaften und Industrie jetzt umfassen.

Peking, 10. Sept. Yuantschikais Truppen sind gestern hier eingerückt und haben den Polizeidienst übernommen. Viele Arbeiter sind angekommen, um die Paläste und Straßen in Stand zu setzen.

Politische Tagesübersicht.

hd **Berlin**, 10. Sept. Der Kaiser hat den Finanzminister beauftragt, ihn bei der Besetzung des Staatsministers v. Miquel zu vertreten und am Sarge einen Kranz des Kaisers niederzulegen.

hd **Berlin**, 10. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht an der Spitze ihrer heutigen Nummer in Sperrdruck anläßlich der bevorstehenden Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren einen Begrüßungsartikel, in dem es zunächst heißt, der Grundgedanke dieser Zusammenkunft sei der verwandtschaftlichen Zuneigung zwischen den Oberhäuptern des deutschen und russischen Reiches entsprungen. Weiter berührt der Artikel die Anwesenheit des deutschen Reichskanzlers und des russischen Ministers des Aeußern bei der Entrevue. Beide Herren dürften sich als Mitarbeiter einer Politik begrüßen, die im Dienste ihrer Souveräne zur Verstärkung der Bürgschaften für den Frieden Europas beitragen. Nachdem noch der Zar in den deutschen Gewässern herzlich willkommen geheißen wird, schließt der Artikel wie folgt: Ihm verdankt Europa zum großen Teil eine Gestaltung der Weltlage, die uns erlaubt, den Verlauf der Begegnung bei Danzig und die Weiterreise des russischen Monarchen mit aufrichtigen Wünschen zu begleiten.

Berlin, 10. Sept. Die „Berl. Pol. Nachr." melden: Die Beratungen mit Sachverständigen der verschiedenen Berufszweige über die einzelnen Teile des Zolltarif-Entwurfes beginnen voraussichtlich am 20. ds.

hd **Bremen**, 10. Sept. Zur Verhütung der Verbreitung ansteckender Krankheiten dürfen die aus Ostasien heimkehrenden Truppen in Bremerhaven mit dem Publikum nicht mehr in Berührung kommen. Auch die Verteilung von Liebesgaben in Bremerhaven ist vom Senat untersagt worden.

hd **Wien**, 10. Sept. Am 25. ds. wird das 2. Bataillon des 2. deutschen ostasiatischen Infanterie-Regiments von Triest über Wien in die Heimat befördert. Laut Korps-Kommando-Befehl findet in Laibach und Cilli militärischer Empfang statt.

Wien, 10. Sept. Die „N. Fr. Pr." verwahrt sich entschieden gegen die von deutscher offiziöser Seite ausgehende Anschuldigung, daß sie mit ihrem kürzlich erschienenen Artikel über den deutschen Botschafter Fürsten Eulenburg unlautere Zwecke verfolge und Treibereien beabsichtigt habe. Die in dem betreffenden Artikel enthaltenen Berliner Mitteilungen seien dem Blatte von so achtbarer und zuverlässiger Seite zugegangen, daß ein Zweifel an ihrer Richtigkeit sowie die Vermutung eines unlauteren Zweckes, geschweige denn einer gegen den Botschafter gerichteten Perfidie als gänzlich ausgeschlossen zu betrachten sei.

hd **Kopenhagen**, 10. Sept. Der Zar ist heute Mittag nach einem Abschiedsfest auf der Yacht Standard mit großem Gefolge nach Danzig abgereist. — Gleichzeitig hat sich die Kaiserin mit den kaiserlichen Kindern auf der Yacht Polarstern nach Kiel begeben.

Brüssel, 9. Sept. Man bestätigt hier, daß Prinz Tschun,

Andries Bakker.

Originalroman aus dem Burenkriege von Maximilian A. Werner. 68 (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wie die Herkulesse ergriffen sie die Geschütze, wandten sie um und machten sie schußfertig, während die Schüsse von oben die indischen Reiter und den Rest der Dragoner, die den Hügel von der andern Seite hinanreiten wollten, zurückwiesen.

Und jetzt redeten die Geschütze wieder ihre fürchterliche Sprache. In wenigen Augenblicken war das irische Kavallerie-Regiment in größter Unordnung in voller Flucht, in weiterer, äußerst kurzer Zeit war der rechte Flügel der vordersten englischen Schützenlinie im eiligen Rückzuge gegen das Zentrum und nicht viel später befand sich die ganze schöne englische Aufstellung in schönster Unordnung. Jetzt aber wurde von allen Seiten der Ruf laut:

„Vryheid en Dewet!" und aus jedem Winkel brachen die Buren unaufhaltsam vor.

„Jetzt aufgesessen!" rief Andries den Seinen zu „für uns giebt es hier nichts mehr zu thun — unsere Kugeln erreichen die da unten nicht mehr — so rasch laufen sie."

Gerade in diesem Augenblick langte Samuel mit dem Vorratskarren an, dessen Inhalt allerdings bereits aufgezehrt war und nur noch einige dreißig Patronengürtel befanden sich auf demselben. Diese wurden rasch unter die Leute verteilt, und man ging es den gefährlichen Saumpfad hinunter, wo die kleinen klugen Tiere zwar sehr vorsichtig, dafür aber auch mit ganz verblüffender Sicherheit auftraten. Andries ritt vor und — aber nicht lange hielt er es so aus — nur bis da, wo unten die Schlucht endigte. Da wurde auch die Abweichung des Abhanges zur Thalsohle am rechten Winkel schon bedeutend größer. Andries schnalzte mit der Zunge, warf sein Pferd nach links und nun ging es tollkühn den immer noch über 80 Meter hohen Abhang hinunter. Der nächste Reiter stutzte, aber auch er folgte — und dann alle andern. Nur ein einziges Pferd scheute und warf seinen Reiter ab — es überschlug sich und kam mit gebrochenem Genick unten an. Der Reiter aber geriet ins Rollen, rollte den ganzen Abhang hinab und kam unten auf dem Felde der Ehre an, ohne sich irgendwie weh gethan zu haben. Als alle — auch Samuel und Georg, die auf Andries Geheiß den leeren Karren hatten stehen lassen — unten ankamen, war es Abend geworden. Die Afrikander schlossen sich an den linken Flügel der Buren an und halfen den Feind gegen den Fluß drücken. Die unter Andries Führung stehenden gaben keinen Pardon und hieben mit Säbel und Kolben nieder, was ihnen begegnete und da die Engländer sich nicht ergaben, sondern durch ein Seitenthälchen zu entschlüpfen oder den Fluß zu durchschwimmen suchten, so wurden thatsächlich wenige Gefangene gemacht und noch weniger entkamen, Artillerie und Wagenpark fiel in die Hände der Buren.

Um 8 Uhr abends endlich war das Tagewerk vollbracht und die Buren zogen sich in den Thalkessel zurück, zündeten Feuer an und begannen von den erbeuteten Vorräten ein Nachtmahl zu kochen.

Dewet allein gönnte sich noch keine Ruhe, er stellte noch die Vorposten auf und revidierte sie, dann sandte er den Krankenträgern noch hundert Mann Verstärkung, die die Leichen der Engländer auffuchen und sie in den sehr reißenden Fluß werfen mußten. Nur die dreißehn gefallenen Buren begrub man mit großer Feierlichkeit. Zehn Uhr war es, als Dewet sich endlich am Feuer einige Rast und wenige Bissen gönnte.

„Ich möchte wohl wissen, was heute die plötzliche Wendung in dem Gefecht herbeigeführt hat? Denn noch am Abend dachte ich, das Gefecht würde stehen bleiben und jeder müßte dort lagern wo er stand", sagte Dewet, nachdem er sich niedergesetzt.

„Hier ist die Hilfe!" erwiderte Andries, der den General im Lager gesucht hatte und eben aus Feuer trat.

Beim Tone dieser Stimme fuhr Dewet herum.

„Andries!" rief er überrascht — „wieder kommst Du denn? Ist Dein Kommandant denn auch schon hier?"

„Mein General," erwiderte Andries, „ich bin's allein — und doch nicht allein, denn ich führe Ihnen ein kleines Korps von achtunddreißig Mann zu —"

„Wie, Du bist dem Kommandanten ausgerissen?" rief Dewet und zog die Brauen zusammen.

„Dann hätte ich wohl etwas Gescheiteres zu thun gewußt, als in das Gefecht einzugreifen und Euch Hilfe zu bringen!" gab Andries etwas gereizt zurück.

„Na, nichts für ungut mein Junge — und meinen herzlichen Dank. Dieses Treffen hast Du entschieden, denn ich hatte mich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, das Gefecht werde stehen bleiben und ich würde mich hier in der Nähe irgendwo verschanzen müssen," sagte der schwarze Christian und reichte Andries die Hand, die dieser herzlich drückte, „nun aber erzähle mir auch, wie Du hierherkommst!"

Andries mußte sich neben Dewet ans Feuer setzen und berichtete nun mit der Genauigkeit eines gewissenhaften Chronisten die Ereignisse des Tages, an welchem Andries, unter den Oberbefehl des Kornetts gestellt, sich von dem Dewetschen Hauptkorps getrennt hatte, und der mit der Eroberung von Georgetown endete.

„Während ich", so fuhr er fort, „nun auf dem mir als Quartier angewiesenen Zimmer saß und mein einfaches Nachtmahl zu mir nehmen wollte, da schickte mir mein Quartiergeber ein prächtiges Essen und herrlichen alten Wein herauf und nachdem ich dies verzehrt, ließ er mich bitten, eine Tasse Thee mit ihm zu trinken.

(Fortsetzung folgt.)

der Einladung des Königs Leopold folgend, Ende September hier eintrifft. Der Prinz nimmt im Laekener Königsschloß Wohnung, wo glänzende Hoffeste geplant werden.

Newyork, 9. Sept. Ein durch die Censur verspätetes Telegramm aus Colon vom 6. September besagt: Die Finanznot Columbiens ist aufs Aeußerste gestiegen. Ein Pesos „Papier" gilt nicht einmal drei Cents in Goldwährung. Drei Viertel der Bevölkerung begrüßt die Revolution, die größtenteils durch die Steuerpolitik der Regierung und die vexatorischen Bestrebungen, Geld von den Einheimischen auszupressen, hervorgerufen wird. Die Regierung schuldete den auf dem Isthmus stehenden 1500 Mann Truppen 45000 Dollars Gold.

New-York, 10. Sept. Ein Gefecht zwischen columbischen und venezolanischen Truppen hat in der Nähe von Bacasdeltoro stattgefunden. Die columbischen Truppen wurden geschlagen. Die Revolutionäre bekunden die Absicht, Colon anzugreifen. Die columbische Regierung trifft Vorkehrungen, um den Angriff abzuschlagen. Die Revolutionäre sind in der Nähe von Panama äußerst rege.

* * *

hd **Berlin,** 10. Sept. Der „Lokal-Anzeiger" meldet aus New-York: Obwohl Präsident Mac Kinley ein unruhige Nacht verbracht hat, sind mit Injey nun die Doktoren Mann und Mac Burney der Ueberzeugung, daß Mac Kinley genesen wird. — Nach einer Depesche desselben Blattes aus London wird aus Buffalo telegraphiert: Dr. Burney erklärte einem Interviewer, die Operation Mac Kinleys werde in der kürzesten bisher erreichten Zeit ausgeführt. Die noch im Körper befindliche Kugel ist klein. Man hat sie weder gesehen noch gefühlt. Die Wunde ist zugenäht und geschlossen. Der Magen ist bei der Operation nicht untersucht worden. Der Präsident erhält alle Nahrung durch den Darm zugeführt. Sie besteht gegenwärtig aus Bacasdeltoro, heißem Wasser und rohem Ei, zuweilen schluckt er etwas Wasser. Falls er bis Dienstag Fortschritte in der Besserung macht und keine weiteren ungünstige Symptome vorhanden sind, werden keine mehr eintreten. Er hat seit Sonntag kein Morphium bekommen. Wenn kein Rückfall eintritt, dürften ein bis drei Monate vergehen, ehe der Präsident die Geschäfte wieder aufnehmen kann. Das Bulletin von gestern Nachmittag 3 Uhr ab lautet: Präsident Mac Kinley fühlt sich behaglich. Er hat keine Schmerzen und es sind keine ungünstigen Symptome vorhanden. Die Darm- und Nierenfunktion werden normal verrichtet. Der Puls zeigt 118 Schläge, die Temperatur 38,3 Grad. Respiration 26. — Der Attentäter ist zu seiner eigenen Sicherheit in ein unterirdisches Gefängnis abgeführt worden. Jetzt wo er sich sicher vor dem Lynchen fühlt, ist er frech geworden. Die ärztliche Untersuchung ergab keine volle Zurechnungsfähigkeit. Er besteht darauf, daß er keine Komplizen hat, doch glaubt es die Polizei nicht. Wenn man ihn streng befragt, wird er verstockt. Er wird gut behandelt. Er weiß, daß er nicht angeklagt wird, ehe der Präsident stirbt oder genesen ist. Er will keine juristische Unterstützung haben.

hd **Buffalo,** 10. Sept. Das letzte ärztliche Bulletin besagt, daß sich der Zustand des Präsidenten Mac Kinley fortdauernd bessere. Keine Anzeichen lassen darauf schließen, daß eine Entzündung bevorsteht. Die Mitglieder der Familie Mac Kinley sind ebenso beruhigt wie die Aerzte. Alles läßt eine baldige Genesung erwarten.

Buffalo, 10. Sept. Alle europäischen Regierungen übersandten telegraphisch ihre Teilnahmebezeugungen. Auch die Könige von England, Portugal und Italien, die Königin-Regentin von Spanien, sowie der Sultan übersandten persönliche Beileidstelegramme.

*

Von der preußischen Kanalvorlage hat man auf Umwegen wieder etwas zu hören bekommen auf dem in Breslau abgehaltenen „Deutsch-österreichischen Binnenschiffahrtskongreß". Dort beglückwünschte der preußische Vertreter, Ministerialdirektor Schultz, in einer Ansprache die Oesterreicher zur glatten Erledigung ihrer Kanalvorlage und fuhr dann also fort: Wir (in Preußen) sind durchaus entfernt von Kleinmut und Mutlosigkeit. Uns in Preußen fallen die Früchte nicht in den Schoß! Wir sind gewohnt, erst nach langen Mühen und nach harter Arbeit den Erfolg zu finden. Es hat eines dreimaligen Anlaufes bedurft, um das Gesetz über den Dortmund-Ems-Kanal durchzubringen, und wenn es uns jetzt nicht gelückt ist, unsere große wasserwirtschaftliche Vorlage zum Siege zu führen, so hat uns das in keiner Weise entmutigt! (Lebhafte Zustimmung und Bravorufe.) In Oesterreich hat das wasserwirtschaftliche Gesetz die politischen Gegensätze versöhnt und zu gemeinsamer Arbeit geführt. So hoffen wir, daß die Gegensätze zwischen Agrariern und Industriellen sich überbrücken werden. Noch manche Kämpfe wird dieses Ziel erfordern. Für diese Kämpfe aber die geeigneten Waffen zu liefern, dazu mögen Sie und Ihre Arbeiten beitragen." (Anhaltender Beifall.) In diesen Worten steht allerdings der bestimmte Hinweis darauf, daß die Kanalvorlage bereits in der nächsten Session den preußischen Landtag wieder beschäftigen werde. Minister v. Thielen hat indessen vor einiger Zeit beim Kobelenzer Jubiläumsfest der Rheinstrombauverwaltung nach unwidersprochen gebliebenen Zeitungsnachrichten eine darauf hinauslaufende Absicht ausgesprochen, und man kann der preußischen Regierung nur wünschen, daß sie in der Weiterbetreibung dieser hochwichtigen Angelegenheit alle ihr zu Gebote stehende Energie aufwenden möge, was sie ja nach den oben angeführten Auslassungen des Ministerialdirektors Schultz erfreulicherweise auch vorzuhaben scheint.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

Kapstadt, 10. Sept. Eine englische Kolonne hat eine Burenabteilung in der Nähe von Suriburg überrascht. Gepäckwagen, 50 Pferde, eine Anzahl Patronen und Getreide wurden den Buren abgenommen. General Cottin hat bei Wilkop ebenfalls ein Burenlager überfallen. Die Buren ergriffen die Flucht. Man fand im Lager u. a. eine Proklamation des Vize-Präsidenten Schalk-Burger vom 20. Juni, die mit den Worten schließt: Die Buren werden nur unter der Bedingung den Frieden eingehen, daß ihnen vollständige Unabhängigkeit gewährleistet wird.

London, 9. Sept. Das Reuterische Bureau meldet aus Winburg: Die Kolonnen der Generale Barker und Elliot sind hierher zurückgekehrt, nachdem sie einen Teil der Kolonie gesäubert haben. Barkers Kolonne tötete 9 Buren, verwundete 7, machte 7 Gefangene und erbeutete 32 Wagen, 7000 Patronen, 1500 Stück Vieh sowie eine große Menge Getreide und Mehl, und brachte mehr als 100 Flüchtlinge ein. Seit Dezember hatten keine britischen Truppen dieses Gebiet betreten. Die Buren hatten zum Ackern und Bestellen Zeit gehabt; überall sah man grüne Weizenfelder. Elliot erbeutete alle Wagenzüge der Buren, die zum Zweck der Proviantierung nach Bethlehem unterwegs waren. Seine Kolonne tötete 2 Buren, nahm 9 Gefangene, erbeutete 300 Wagen und Karren, 8000 Stück Vieh, 1400 Pferde, Tausende von Schafen und brachte 800 Burenfrauen und Kinder ein. Remington erbeutete Haasbrocks aus 40 Wagen bestehenden Convoi. Dewet, Steijn, Haasbrock, Frohnemann und andere Kommandanten hielten am 28. August in Standerkop eine Versammlung ab. Beim Herannahen der britischen Truppen flohen sie nach Reitz, von wo sie jedoch am 5. September von Remington wieder vertrieben wurden.

London, 9. Sept. Wie aus Prätoria berichtet wird, hat der Buren-Kommandant Sulher den Oranjefluß überschritten und sich von Neuem in dem Bezirk von Allwalnorth festgesetzt. Dewet macht Anstrengungen, um mit seinen Truppen zu ihm zu stoßen.

London, 10. Sept. In Johannesburg fanden zahlreiche Verhaftungen statt. Dieselben werden mit der in London erfolgten Verhaftung des Dr. Krause in Zusammenhang gebracht.

Aus Baden.

** **Baden,** 10. Sept. Allgemeines Bedauern erregt hier in der ganzen Stadt ein Unglücksfall, welcher am Sonntag Abend sich ereignete. Während des großen Feuerwerks sprang aus bis jetzt noch unbekannter Ursache ein Mörser und die Frau des Herrn Schneidermeister Klein wurde von einem Eisenstück getroffen. Anfänglich schien die Verwundung weniger gefährlich, da Frau Klein stets bei Bewußtsein geblieben war. Heute Nacht aber stellte sich plötzlich Bewußtlosigkeit ein und heute früh gegen 7 Uhr ist die bedauernswerte Frau gestorben. Der durch den Tod der Frau schwer heimgesuchten Familie wird das tiefste Bedauern entgegengebracht.

N **Heiteröheim,** 10 Sept. Ein hiesiger Sattlerlehrling wurde Montag nachts 9 Uhr von einem Bierwagen, welcher Bier zum Manöver brachte, überfahren und starb sofort an den Verletzungen.

N **Aus Baden,** 10. Sept. Der Geburtstag unseres allverehrten Landesvaters, Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs wurde im ganzen badischen Lande festlich begangen. Nebst lokalen Feiern der Vereine fanden überall Festgeläute und Festgottesdienste statt. Festessen und Bankette wurden veranstaltet und auch noch sonstige festliche Veranstaltungen, wie Konzerte usw., trugen wesentlich zur Feier des Tages bei. Möge es dem geliebten Herrscher, der gestern sein 75. Lebensjahr vollendete, auch vergönnt sein, nächstes Jahr das Fest seines 50jährigen Regierungsjubiläums feiern zu dürfen, an dem gewiß die ganze Bevölkerung warmen Anteil nehmen wird. Aus Anlaß des Geburtstages wurden vielen Personen Ehrenzeichen für treue Arbeit verliehen.

Zu den Landtagswahlen.

** **Karlsruhe,** 9. Sept. Bei der bevorstehenden Landtagswahl sollen nach den Beschlüssen der Vertrauensmänner seitens des Bundes der Landwirte unterstützt werden: 1. Wahlbezirk Heidelberg-Land: Landwirt Friedrich Rampel-Kirchheim (antis.). 2. Wahlbezirk Adelsheim-Boxberg: Privatier Klein-Wertheim a. M. (nat.-lib.). 3. Wahlbezirk Durlach-Land: Landwirt Reiff Söllingen (kons.). 4. Wahlbezirk Pforzheim-Land: Oekonomierat G. Frank-Pforzheim (nat.-lib.). Von der Aufstellung eigener Kandidaten scheint der Bund absehen zu wollen.

N **Waldshut,** 10. Sept. Der nationalliberale Bezirksverein Waldshut hält am Sonntag, den 15. September, nachmittags 2 ein halb Uhr im „Wutachthal" zu Oberlauchringen eine Besprechung ab, zu welcher der bisherige Abgeordnete Kriechle-Bonndorf erscheinen wird.

Vermischte Nachrichten.

= Ein **Straßburger Straßenbahnschaffner** wird nächstens so reich sein, daß er die ganze Straßenbahn kaufen könnte. Kürzlich wurden in Chicago die rechtmäßigen Besitzergreifer einer 7½ Millionen-Dollar-Erbschaft gesucht. Selbstredend stellten sich Bewerber in Menge ein und um ein Haar ging der ungeheure Mammon an die falsche Adresse ab. Da wurden im entscheidenden Moment Revisionen angestellt, und man gelangte zu dem überraschenden Ergebnis, daß des Erbschaftsglückes Kind ein ehrsamer Straßenbahnschaffner Namens Beimer in Straßburg i. E. sei. Und thatsächlich scheint diese Spur die richtige zu sein. Herrn Beimer sind bereits die amerikanischen Erbschaftsdokumente zugestellt worden und wenn der Identitätsbeweis über den großen Wasser angelangt sein wird, ist der ehemalige Straßenbahnschaffner ein Krösus.

= Von dem **Aufenthalt der Sühnemission in Basel** schreibt der „Mannh. Gen.-Anz." u. a. in seinem Feuilleton in humoristischer Weise: Basler Leckerle solle se ghesse hawe, als wann's Haifischflosse wäre, um die „Heilige drei Keenig" in Basel solle eenmool iwer's annermool iwer denn glunde Apetit vumm dere Sühnegsandschaft de Kopp gschittelt unn unner sich gemeent hawe: Fresse die sich jetz aus lauter Sühnebedürfnis de Bauch so voll, odder ifs bestt normal! De Aktschd vumm de drei Keenig soll sich sogar geäußert hawe: E Glick, daß die uff de Sühnereis bei uns eingekehrt sinn; wann die zufällig uff'r Bergniegungsreis uns ihr Uffwartung gemacht hätte, hernoch gud Nacht Basel; die hätte's gemacht wie die Appezeller, die hätte de Käs mitsammt'm Deller, unsern ganze Lebbtscheworrot, unn am End aach noch die gemolte Eghwaare in unsrer berichmte Bildergallerie mitnummergewickelt. Was awer so'n Sühnepring unn sein Nighlichkeit im Allgemeine anbedrifft, do ifs doch gar nit zu leigne, daß deß in de Nadhurgschicht eigentlich e ganz scheeni Einrichdung ifs! Wann mer de kleene Seppel in de zweite Klaß vumm de Volksschul frooge werd, kanischt Du mer ebbes iwwer de Sühnepring sage, do werd'r glei, wie am Schnietze zu bebbere anfange: De Sühnepring g'heert zur mongolische Raß, laaft uffrecht uff zwee Been, holt Schlizaage, 'n lange Zopp, geeli Haut unn ditto Jack unn vor Allem 'n ferchterlich breete Buckel, uff denn wo'r Alles nennme muß; dann 'r muß Alles gedhan hawe unn for Alles einschtehn, 'r hott rotes, warmes Blut (eigendlich mißt'r kaltes hawe, dann die Geduld derf'm nit so leicht ausgehn) unn 'r lebt mehrschendheels vumm Reis, aus welchem Grund 'r aach vorzugsweis uff die Reis gschickt werd, denn Brei auszufresse, denn wo anner Leit angeriehrt hawe!!!

= **Im Ochsenfurter Gau** gehts drunter und drüber, schreibt die „N. Bayr. Landesztg." in Würzburg. Der Krieg im Frieden ist dort ausbrochen. Sechs Kavallerie-Regimenter sah dort eing'ruckt und manövern auf die Felder rum. Die Soldaten und Bauern kommen ziemlich gut mit anander aus. Aber a Wirt in Rottenbauer hat sich aus Übertriebener Fürsichtigkeit selber an bösen Streich g'spielt. Wie die Quartiermacher von die fünften Schwolischee nach Rottenbauer kommen san, han sie sich den Gasthof ang'schaut und dann g'funden, daß der a zum Abteiqquartier von die Herren Offizier passend sein könnt. Der Wirt is verständigt worn, daß er sich einrichten soll, denn die Herren Offizier thäten bei ihm speisen. Sehr nied'r Ehr, hat der Schorschl g'sagt und macht an Kratzfuß dabei, aber I maß leider drauf verzichten. Dös giebts nöt, ham die Quartiermacher g'sagt, die Herren Offiziere speisen bei Ihnen und damit Punktum. Und I thus justament nöt, sagt der Schorschl, der sein harten Schädel auf'g'setzt hat, I thus nöt, es kommt mir bei Offizier ins Haus und wenn I 'n Schild einziehen müßt. Die Quartiermacher ham die Köpf g'schüttelt und san a Häusl weiter gangen, zum Steenwirt, der froh war, die Offizier ins Quartier zu krieg'n. Sein Konkurrent, der D. hat sich aber ins Häusl g'lacht und hat sich höllisch g'freut über sei große Schlauheit. Er hat nämlich a so kalkuliert: Kommen sie, dann kommen sie nicht; kommen sie nicht, dann kommen sie. Kommen sie, die Herrn Offizier nämlich, dann geht mir kei Unteroffizier und kei Reiter ins Haus und die saufen halt schließlich doch mehr, als die „Herrn". Also fort mit Schaden, denn kommen sie nicht (die Offizier), dann hab ich 's Haus voll Soldaten und mein Weizen blüht. So hat der Schorschl denkt und hat vor Vergnügen mit die Finger g'schnakelt. Am andern Tage san die Schwolische ang'ruckt kommen. Die Quartiermacher ham den Kommandanten davon verständigt, wie liebenswürdig der Wirt D. g'wesen is und das Erste war, daß beim Apell der Mannschaft verkündigt worden is: Der Besuch der Wirtschaft von D. ist allen Gemeinen und Unteroffizieren strengstens verboten. Dös ganze G'schäft hat jetzt natürlich der Konkurrent g'macht. Der D. aber is 'n ganzen Tag unter der Haustür g'standen und hat sich nöt denken können, warum denn bei ihm gar kein Soldat einkehrt. Dös „kommen sie nicht, dann kommen sie" hat ich dösmal nöt bedaßt.

= Eine allgemeine Beschleunigung der **Durchgangszüge** der preußischen Staatsbahnen wird allmählich zur Durchführung gebracht, da die Verbesserung der Betriebsmittel, insbesondere der Lokomotiven, diese Maßnahme ermöglicht. So wird nach dem soeben erschienenen endgiltigen Entwurf zum Winterfahrplan der Strecke Berlin-Halle und Berlin-Leipzig der D-Zug 2 von Berlin nach Frankfurt a. M. um 20 Minuten später als jetzt von Berlin abgelassen. Dieser Zeitverlust ist in Halle, wo der Zug zum erstenmale hält, schon wieder eingeholt, so daß er dort zur selben Zeit wie bisher ankommt.

= Ein **heiterer Protest gegen das Bismarck-Denkmal** vor dem Reichstagsgebäude ging einer Berliner Zeitung von einem Leser zu, der sich — ohne seinen Namen zu verraten — als den früheren Schneidermeister des eisernen Kanzlers bezeichnet. Ist er das gewesen, scheint er uns auch berechtigt zu seiner Klage, die folgenden Wortlaut hat:

„Hoch auf dem Piedestal,
Die Falten voller Falten,
Drob spricht man überall,
Als sei's des Schneiders Walten?
Ein solches Kleid hat Bismarck nie getragen!
Bei ihm fällt gleich die Hose,
Und schloß des Rockes Kragen!
Die fatenreiche Hose
Ist wohl in Guß verfertigt? —
Und wurde, daß man fortgesetzt
Die Schneider kritisiert und quält."

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen,** 11. Sept. Der Deutsche Weinbauverein hält seinen diesjährigen Kongreß in den Tagen vom 21.—25. September in Kreuznach ab. Es werden auf demselben von hervorragenden Fachmännern eine Reihe hochinteressanter Vorträge gehalten werden. Ferner findet eine Ausstellung von Geräten für Weinbau und Kellerwirtschaft, Besichtigung von Weinbergen sowie eine Kostprobe von Weinen des Nahgebietes statt. Für die Aufnahme und Unterhaltung der Kongreßteilnehmer werden in der herrlich gelegenen Badeanstalt bereits umfassende Vorbereitungen getroffen.

— **China-Denkzeichen.** Vom Kaiser sind jetzt für die an Gefechten in Ostasien beteiligten Inhaber der China-Medaille Spangen mit dem eingeprägten Namen des Ortes, bei dem das Gefecht stattgefunden hat, genehmigt worden. Die Spangen sind nach dem Muster der Spange zu der Kriegsmünze von 1870/71 angefertigt und tragen die Namen und rangieren, wie folgt: 1. Taku, 2. Tongku, 3. Shi-Ku, 4. Lang-Fang, 5. Nang-Hu Men, 6. Peitsang, 7. Tientsin, 8. Liang-Siang-Shien.

— Von der durch das Bürgerliche Gesetzbuch verschärften **Haftpflicht der Lehrer** für schadenbringende Unfälle der ihnen anvertrauten Schüler ist in der letzten Zeit mehrfach die Rede gewesen. Dazu muß doch bemerkt werden, sagt die „Berl. Mat.-Ztg.", daß dies auf einer alarmierenden Auslegung des Bürgerlichen Gesetzbuchs beruht, die nicht der Auffassung hervorragender Juristen unbegründet ist. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat hier, wie in vielen anderen Beziehungen, nur das bis dahin bestehende Recht einheitlich ausdrücken wollen und nach der erwähnten juristischen Auffassung dies auch nur gethan, keineswegs eine Verschärfung herbeigeführt. Die Ansicht, daß ein Lehrer Geldstrafe oder Haft wegen Unfälle haftet, welche den jetzt in höherem Grade als früher für Unfälle haftet, welche den Schülern beim Turnen, bei einem Schulausflug usw. zustoßen können, ist zwar in der Presse aufgestellt worden, aber sie ist nichts weiter als eine subjektive Auslegung eines Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuchs, die bisher in der Rechtsprechung keinen Anhalt hat. Daß Haftpflicht-Versicherungsgesellschaften sie gern sehen, ist begreiflich.

— **Für Gesindevermieter und Stellenvermittler** ist der kommende 1. Oktober ein wichtiger Tag. An diesem Tage tritt die Aenderung zur Gewerbeordnung in Kraft, durch die das Gewerbe der Gesindevermieter und Stellenvermittler neuen Vorschriften unterstellt wird. Die Hauptbestimmung darin ist die, daß das Gewerbe eines Gesindevermieters oder Stellenvermittlers nur noch mit besonders erteilter behördlicher Erlaubnis betrieben werden darf. Ferner steht den Landeszentralbehörden die Ermächtigung zu, noch besondere Vorschriften zu erlassen über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen und auch über die Ausübung des Gewerbebetriebes der Gesindevermieter und Stellenvermittler. Für das Königreich Preußen sind diese Vorschriften schon erlassen worden. Danach ist noch besondere Erlaubnis notwendig zur Beschäftigung von Hilfspersonen, die Familienangehörigen inbegriffen. Am Hause oder am Eingange zu den Geschäftsräumen muß der Name und Vorname des Geschäftsinhabers angegeben sein mit der ausdrücklichen Bezeichnung „Gesindevermieter" oder „Stellenvermittler", ebenso muß der volle Name angegeben werden in allen Zeitungsanzeigen, in denen der Gewerbebetrieb empfohlen wird. Wahrheitswidrige Angaben in den Reklamen sind ausdrücklich verboten. Von großer Wichtigkeit ist die Bestimmung, daß solchen Personen, die ihre letzte Stelle ohne Kündigungsfrist verlassen haben, Dienstleistungen nicht gewährt werden dürfen. Dasselbe trifft zu auf Leute, die kein ordnungsgemäß ausgestelltes Gesindebuch oder Arbeitsbuch besitzen oder die Zustimmung ihrer Eltern oder deren gesetzmäßigen Vertreter nicht erhalten haben. Vor der Erledigung des Auftrages dürfen die Stellenvermittler keine Gebühren annehmen, insbesondere keine Einschreibegebühren. Gast- oder Schankwirtschaften dürfen die Stellenvermittler überhaupt nicht betreiben. Die Beherbergung von Personen und die Lieferung von Speisen und nicht geistigen Getränken ist nur den konzessionierten Vermittlern gestattet und auch nur zu bestimmten, von der Polizei genehmigten Preisen. Noch eine besondere Kontrolle durch die Polizei ist vorgeschrieben für solche Personen, die Stellen im Auslande an weibliche Personen oder an Kellnerinnen und dergleichen im Inlande vermitteln.

✝ **Denzlingen,** 10 Sept. Heute Vormittag konnten wir von unserm Kirchturm aus ein schönes Manöverbild — einen kleinen Krieg im Frieden — besichtigen. Südlich vom Dorf hatte sich Infanterie, Kavallerie und Artillerie aufgestellt und kämpfte gegen einen von Südwesten heranrückenden Feind, um ihm, wie es den Anschein hatte, die Straße nach Waldkirch zu verlegen. Gegen Mittag wurde das Gefecht abgebrochen und die Mannschaften rückten in ihre Quartiere ein. Auch der hiesige Ort erhielt Infanterie und Kavallerie, aber mit Selbstverköstigung, da ursprünglich bei günstiger Witterung ein Biwak in der Nähe des Ortes in Aussicht genommen worden war.

~ **Theningen,** 10. Sept. Georg Müller dahier wurde als Kreisvegwart des Distrikts Nr. 29 amtlich verpflichtet.

○ **Malterdingen,** 9. Sept. Auch hier wurde der Geburtstag unseres allverehrten Großherzogs schon am Sonntag gefeiert. Morgens war gemeinschaftlicher Kirchgang des Kriegervereins; Herr Dekan Ayles hielt eine tief durchdachte, zu Herzen gehende Festpredigt, abends versammelte sich der Kriegerverein im Gasthaus zum Adlstock. Der Vorstand brachte ein begeistert aufgenommenes „Hoch" auf S. K. H. unsern Großherzog aus. Des Weiteren hielt Herr Hauptlehrer Herrmann einen längeren Vortrag über die Gefechte bei Malterdingen am 17., 18. und 19. Okt. 1796 (Schlacht bei Emmendingen), schilderte im Anschlusse hieran die Verhältnisse von damals und heute und schloß mit einem „Hoch" auf Kaiser und Reich, in welches kräftig eingestimmt wurde.

÷ **Kenzingen,** 10. Sept. Das dem Schreinermeister Hugo Vetter dahier gehörige Anwesen in der Hauptstraße ging heute um den Kaufpreis von 12 200 Mk. auf Herrn Bazarinhaber Otto Schüle dahier über.

✓ **Bleichheim,** 10. Sept. Der gestrige Tag zählt wohl zu den heißesten dieses Sommers und kam den Landwirten zum Dörren des Oehmdes sehr zustatten. Nachts gegen ½1 Uhr kam ein furchtbares Gewitter, bei welchem Blitz auf Blitz und Schlag auf Schlag erfolgte. Der Regen war wolkenbruchartig. Glücklicherweise entstande aber kein Schaden an den noch nicht eingeernteten Produkten angerichtet. — Die Reben sind schön und könnten bei einigermaßen warmer und guter Witterung einen guten Herbst bringen.

⚥ **Ettenheim,** 10. Sept. In der Schöffengerichtssitzung am 12. ds. Mts. kommen folgende Anklagen zur Verhandlung: 1. Gegen den Pflästerer Karl Becker aus Straßburg wegen Körperverletzung. 2. Gegen den Taglöhner Christian Fuchs aus Kippenheim wegen Jagdvergehens. 3. Gegen denselben wegen Bedrohung. 4. Gegen den ledigen Kaufmann Heinrich Durlacher von Schmieheim wegen Körperverletzung. 5. Gegen den Taglöhner Otto Knipping aus Warsleben wegen Bettels und Landstreicherei. 6. Gegen den Erdarbeiter Josef Maier von Unterehrendingen wegen Betrugs. 7. Gegen den Taglöhner Anton Bannwarth aus Plainfaing (Frankreich) wegen Landstreicherei und Nichtnachkommen der Unterkommensauflage. 8. Die Privatklage des Landwirts Mathias Wölfle in Dörlinbach gegen Landwirt Wilhelm Offenburger daselbst, wegen Beleidigung und Körperverletzung. 9. Diejenige des Alfred Weil in Schmieheim gegen den Lehrer Meier Moch dort wegen Beleidigung.

⚥ **Ettenheim,** 10. Sept. Gemäß § 47 Abs. 2 der Vollzugsverordnung zum Jagdgesetz bringt das Gr. Bezirksamt hier zur allgemeinen Kenntnis, daß seit 1. März d. Js. an nachverzeichnete Personen Jagdpässe mit Giltigkeit bis zum 31. Januar 1902 ausgestellt worden sind. Jagdpaß I. Stör Josef, Landwirt in Mahlberg; Weisbach Wilhelm, Säger in Ettenheimmünster; Freiherr Ruprecht von Böcklin, Kgl. Leutnant in Berlin; Albert Herbstreith, Landwirt in Ettenheim; Dr. Hagar, Geheimrat in Freiburg; Gr. Bezirkstierarzt Merkle in Offenburg; Wangler Andreas, Landwirt in Schweighausen; Zehnle Gustav, Landwirt in Ettenheimmünster; Ohnemuß Wilhelm, Landwirt in Ettenheimmünster; Kälble Josef, Küfer in Ettenheim; Griesbaum Bernhard, Jagdaufseher in Ettenheimmünster; Zehnle Fritz, Möbelfabrikant in Basel; Schießer Rudolf in Basel; Wassermann-Lüffert Adolf, Agent in Basel; Biehler Rudolf, Ziegeleibesitzer in Ringsheim; Weber Mathias, Landwirt in Ringsheim; Ketterer Albert, Gutsverwalter in Altdorf; Maerklin Eduard, Apotheker in Freiburg. Jagdpaß II. Gohl Josef, Steinbrecher in Ettenheimmünster; Ohnemus Josef, Maurermeister in Ettenheimmünster; Zehnle Gustav, Landwirt in Ettenheimmünster; Füner Andreas, Landwirt in Kippenheim; Ducommun Georg, Fabrikant in Neuchatel; Tränkle Hermann, Landwirt in Münchweier; Comtesse R., schweiz. Bundesrat in Bern.

⚠ **Rust,** 10. Sept. Anläßlich des Geburtsfestes S. K. H. unseres Großherzogs wurden mit dem Erinnerungszeichen für 25jährige Dienstzeit bei der Feuerwehr dekoriert die Herren: Bürgermeister Uhr, Schmiedmeister Leopold Pfeffer u. Wagnermeister Leopold Metzger, für 20jährige Dienstzeit die Herren: Gemeinderat und Feuerwehrhauptmann Spoth, Handelsmann Leopold Heilbronn und Landwirt Nikolaus Koch.

e. **Vom Rhein,** 11. Sept. Die kürzlich im Rhein bei Sasbach gelandete Leiche wurde als diejenige des in Grüningen bei der Eisenbahnbrücke verunglückten und ertrunkenen Schulamtskandidaten Emil Scheiterlin aus Karlsruhe erkannt.

△ **Sasbach a. K.,** 10. Sept. In verflossener Nacht zwischen 12 und 1 Uhr zog ein schweres Gewitter über unsere Gegend. Das Naturschauspiel, während welchem oft minutenlang alles in Feuer und Flammen gehüllt schien, hielt über 15 Minuten an.

○ **Gundelfingen,** 10. Sept. In unserer Gegend fanden heute große Manöver statt, wobei Infanterie, Artillerie und Kavallerie in Thätigkeit war und auch die bei den Jägern neu eingeführten Maschinengewehre zur Verwendung kamen. Nach Schluß der Manöver rückten die Truppen nach Waldkirch und Freiburg zu in ihre Quartiere ab. Es war ein echt kriegerisches Bild, welches sich den Manöverbummlern bot.

△ **Heuweiler,** 10. Sept. Der Schaden beim hiesigen Brandunglück beläuft sich auf etwa 20 000 M. Der Geschädigte ist nur gering versichert. Beim Brande kamen etwa 30 junge Schweine und 3 große Schweine um. Mit den Räumungsarbeiten ist begonnen und soll bis Winter der Neubau vollzogen werden.

* **Waldkirch,** 10. Sept. Es wird seitens der Landbevölkerung hiesigen Bezirks mit Freuden begrüßt, daß dieses Jahr erstmals und zwar am 4. Oktober eine staatliche Prämiierung von Zuchtschweinen stattfindet. Wird doch gerade in unserm Amtsbezirke die Schweinezucht in größerem Umfange und mit gutem Erfolge betrieben. Zur Prämiierung gelangen: Edelschweine der Yorkshire-, Westphälischen und Berkshire-Rasse, sowie Kreuzungsprodukte derselben. Dabei sollen bei Mutterschweinen unter gleichen Verhältnissen die Kreuzungsprodukte den Vorzug haben. Es sind Geldpreise von 26—60 Mk., zusammen 815 Mk., ausgesetzt. Noch vermissen wir übrigens in unserem Amtsbezirke die Abhaltung eines Schweinemarktes, da bisher die Ferkel durch Schweinehändler auf die Märkte nach Freiburg und Emmendingen verbracht wurden. Durch die Eröffnung der Elzthalbahn dürfte es zweckmäßig erscheinen, jetzt auch hier oder in Bleibach regelmäßig abzuhaltende Schweinemärkte einzuführen. Bad. Landsztg.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Maier Markus in Emmendingen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis bei der der Verteilung zu berücksichtigender Forderungen Schlußtermin auf Samstag den 5. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte Emmendingen bestimmt.

Briefkasten der Redaktion.

Einige Zuschriften mußten heute wegen Platzmangel zurückbleiben.

Mutmaßliches Wetter.

Im Allgemeinen veränderliches Wetter mit Neigung zu Gewittern und Strichregen.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Dockt.: Wilh. Hundt jun.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Reichmann in Emmendingen.

Für Brautleute!
Aufgerichtete Betten v. Mk. 50.— an bis feinst
empfiehlt 2773/104
Aug. Gotthart, Freiburg, Kaiserstrasse 132
Manufakturw.- u. Bettengeschäft, Uebern. ganz. Ausstattungen
Photographien und Muster zu Diensten.
Gegründet 1791. Telephon Nr. 341.

Israelitisches Neujahr!
Visiten- und Gratulations-Karten
in geschmackvoller Ausführung
liefert billigst die
Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Häute u. Rohfett.
Die Großh. Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen vergiebt im Wege des schriftlichen Angebots für die Monate Oktober, November und Dezember 1901 das Ergebnis an Häuten und Fellen und an Rohfett aus ihrer Schlächterei mit beiläufig 15 Stück Häuten u. Fellen u. 800 kg Rohfett im Monate.
Angebote darauf sind bis 20. Sept. d. Js. bei der Anstaltsdirektion einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können auf der Kanzlei daselbst eingesehen werden. 2420

Käse
ff. Roquefort
„ Fromage de Brie
„ Camembert
„ Gruyer
„ Emmenthaler
„ Münsterkäse
„ Rahmkäse
„ Frühstückskäse
„ Limburgerkäse
„ Weißlacker
und sonstige diverse Sorten
empfiehlt
Delikatessenhandl. F. J. Link,
Emmendingen. 2423

Die Großh. Heil- u. Pflegeanstalt bei Emmendingen vergiebt im Wege des schriftlichen Angebotes die Lieferung ihres Bedarfes an **Kalbfleisch** für die Monate Oktober, November, Dezember 1901.
Angebote hierauf sind bis spätestens 20. September d. Js. bei der Anstaltsdirektion einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können inzwischen auf der Kanzlei daselbst eingesehen werden. 2421

Wurst-Aufschnitt
feinste Sorten, größte Auswahl
empfiehlt
Delikatessenhandl. F. J. Link.

Käse
haiv. Emenzinthaler per Pfd. 90 Pfg.
Alpen-Limburger „ „ 50 „
sehr pikant
Ia. Limburger per Pfd. 45 Pfg.
empfiehlt
August Hetzel
2428 Emmendingen.

Salatöl
Weinessige
ff. Qualitäten
empfiehlt billigst
August Hetzel
2426 Emmendingen.

Schutzmarke.
Halt!
Kaufen Sie etwas, so halten Sie auf **Qualität!** Speziell bei Wichse und Schuhfett ist Vorsicht am Platze. Verlangen Sie daher ausschließlich
Gentner's Wichse u. Schuhfett
in roten Dosen
mit dem Kaminfeger
In den meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant
Carl Gentner in Göppingen.

Frisch eingetroffen
Grünkern
neuer, ganz und gemahlen, per Pfund 40 Pfg. bei
Aug. Hetzel
2427 Emmendingen.

Zu verkaufen
ein rassereiner, schottischer Schäferhund, weiß-braun gefleckt, sehr wachsam, 4 Monate alt, männl. Geschlechts. 2418
A. Gaes, Werkmeister
bei C. Sauter, Theningen.

Patentierte Kinderwagen Sportwagen, Reisekörbe beziehen Sie direkt von d. älst. u. größt. Kinderwagenfabrik Sachsens 1717
Julius Trethar, Grimma.
Brachtkatalog umsonst!

Nordd. u. amerikanische
Fußboden-Hobelriemen
sowie Fußstückel, Thür- u. Wandbekleidungen 2c. empfiehlt billigst
G. Hasler,
Holz- und Kohlenhandlung,
Emmendingen. 2051

Auf 1. Oktober eine
Wohnung
bestehend aus 2 Z., Küche u. Zubehör zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. 2414

Jeder Stellensuchende verlange sofort geeignete Angebote 2456
W. Hirsig, Verlag, Mannheim, P. 9.

Die Leistung des Geschworenen- und Schöffendienstes betr.

An sämtliche Herren Bürgermeister des Gerichtsbezirks:

Sie werden hiermit beauftragt, je die gemäß § 36 Abs. 1 des Gerichtsverfassungsgesetzes aufzustellende Urliste, d. i. das Verzeichnis aller Ortseinwohner, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, alsbald zu fertigen und spätestens auf 15. Oktober d. Js. anher vorzulegen nach ordnungsmäßiger Auslegung und Publikation **unter Anschluß der Belege darüber.** Dabei werden Sie auf die Bestimmungen der §§ 1—4 der landesherrlichen Verordnung betr. die Leistung des Geschworenen- und Schöffendienstes vom 11. Juli 1879 (Gef. u. V.-Bl. Nr. 3) hingewiesen.

Emmendingen, 10. September 1901.

Großh. Amtsgericht:
Schredelseker.

Bekanntmachung.

Nr. 2043. Die in der Vollstreckungssache gegen Christina Engler Witwe geb. Breisacher und Wilhelm Engler in Köndringen auf

Montag, den 23. September ds. Js., vormittags 10 Uhr

festgesetzte Liegenschaftsversteigerung findet nach erfolgter Zurücknahme der Liegenschaftsvollstreckung **nicht statt.** 2417

Emmendingen, den 10. September 1901.

Großh. Notariat II.
Der Vollstreckungsbeamte:
Welcker.

Bekanntmachung.

Die Frauenarbeitsschule beginnt am **16. September.**

2425 **Der Frauenverein** Emmendingen.

Sanitätskolonne.

Die Mitglieder der Kolonne und die Freunde der Sache werden auf **Donnerstag, den 12. d. M., abends 1/2 9 Uhr** zu einer **Besprechung über den nächsten Winterkursus** und daran anschließender geselliger Unterhaltung in das **Nebenzimmer der Brauerei Bautz** freundlichst eingeladen. 2416

Morgen Donnerstag Abend **Gansessen**

Junge Gänse mit neuem Sauerkraut, wozu freundlichst einladet

2429 **F. Schmidt,** Gasthaus zum Adler, Emmendingen.

Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft und einem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich vorgerückten Alters wegen mich entschlossen habe, meinen Sohn **Gustav Haeberle** als **geschäftsleitende Persönlichkeit** einzustellen.

Indem ich für das mir erwiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Hochachtungsvollst
Christian Haeberle, Malermeister.

Bezugnehmend auf obige Anzeige erlaube mir tit. Publikum von hier und auswärts, sowie alle meine Freunde und Gönner zu bitten, dasjenige Vertrauen und Wohlwollen, das meinem Vater seit 36 Jahren erwiesen wurde, auch auf mich übertragen zu wollen.

Indem ich für Alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten nur feinste, schnellste und billigste Bedienung zusichere

2383 zeichne Hochachtungsvollst
Gustav Haeberle.

Emmendingen, im September 1901.

Echter Friedrichsdorfer

Kindernähr-Zwieback

stets frisch bei **J. Steinbrunner** (am Thor)
2330 Emmendingen.

Jedermann Ansichtskarten-Zeichner

Mappen mit 10 Karten à **60 Pfg.** zu haben bei
Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter,
Emmendingen.

Steinhauer-Gesuch.

Einige Steinhauer finden sogleich Arbeit bei 2422
J. Diefenbacher, Kenzingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Anfertigung von

Drahtgeflechten

jeder Art für **Einfriedigung von Gärten und Hühnerhöfen, Sieben, Wurfgitter usw.** nach Maß.

Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern und Kochherden, auch werden **irdene Kasserollen** gebunden. Anlegung von **elektrischen Hausleitungen und Telephoneinrichtungen.** 2397

Zwei guterhaltene Kochherde
sind im Auftrag billig zu verkaufen.

Johannes Buchholz,
Schlossermeister, Emmendingen,
bei Frl. Emilie Schneider, Blumengeschäft.

Resten-Resten-Resten!

Auf kommende **Herbst-Saison** empfehle einen großen Posten neu eingetroffener

Reinwollener und Halbseidener Stoff-Reste

zu **Kleidern** und **Blousen** in **Carro, Streifen und Einfarbig,** sowie alle Arten **Baumwoll-Flanell, Veloutine, Hemdenstoff, Sammt- u. Seidenreste etc.** zu bedeutend billigerem **Preise als Stückware.** 2388

Frau **Herm. E. Weil,** Resten-Geschäft,
Kirchstraße, Emmendingen.

Freiburger Musik-Conservatorium

Freiburg i. Baden.

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Grossherzogin von Baden.

Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Musik, von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife.
21 Lehrkräfte. — Aufnahme jederzeit. 2402

Beginn des neuen Schuljahres am 20. September.

Prospekte und Statuten kostenfrei zur Verfügung. — Anmeldungen sowie jede Auskunft durch die **Direktion**
C. Del Grande.

Kaiserstrasse 150.
Fernsprecher 871.

1397

Anläßlich des **Zentralmarktes** des **Verbandes** der oberbadischen **Zuchtgenossenschaften** findet statt am **16. u. 17. September 1901 in Radolfzell**
mit Ziehung am 18. September 1901

Grosse Verlosung

von 60 Stück mit Matrikel, Impfschein und Ohrmarke versehenen hochedlen oberbadischen

Zuchtkalbinnen

im Werte von

19000 Mark.

Fast jeder Gewinn ist ein hochedles Zuchttier.

Die sehr beliebten Lose sind seit 6 Jahren stets einige Tage vor dem Markte vollständig ausverkauft gewesen, deshalb empfiehlt es sich bei zeiten Lose zu kaufen, wenn man eine Kalbin gewinnen will. 1849

Auf 10 Lose 1 Freilos sind zu beziehen durch das **Generaldebit** des **„Bad. Tierzüchters" Mosskirch** (Baden).

Lose à 1 M. 20 Pf. sind zu haben bei **der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten** (Hochberger Bote) Emmendingen; Ratsdiener Reiß, Bahlingen; **Karl Fr. Rappold,** Denzlingen; **Emil Scheer,** Friseur, Eichstetten; **Aug. Strombach,** Heimbach; **Fr. Willaveth,** Ottoschwanden, **Gasthof z. Löwen,** Köndringen; **Wilh. Ruf,** Malterdingen.

Drei Reklame-Kollektionen

von

Haarlemer Blumen-Zwiebeln.

Jede Kollektion kostet **nur Mk. 5.—** franko und zollfrei durch ganz Deutschland.

Nr. 100. Kollektion für Zimmerkultur: 13 Hyacinthen, 45 Tulpen, 2 Tazetten, 30 Narzissen, 12 Jonquitten, 50 Crocus 2c. 2c., **zusammen 278 Blumenzwiebeln** für 63 Töpfe.

Nr. 200. Kollektion für Gartenkulture: 15 Hyacinthen, 36 Tulpen, 30 Narzissen, 100 Iris, 100 Crocus 2c. 2c., **zusammen 462 Blumenzwiebeln.**

Nr. 300. Kollektion zur Hälfte für Zimmer-, zur Hälfte für Gartenkultur: 13 Hyacinthen, 39 Tulpen, 30 Narzissen, 75 Crocus, 50 Iris 2c. 2c., **zusammen 379 Blumenzwiebeln.**

Schönste Gelegenheit die herrlichen Haarlemer Blumenzwiebeln in ihrer Verschiedenartigkeit kennen zu lernen. Entspricht eine Kollektion nicht den Erwartungen, so kann sie auf unsere Kosten zurückgeschickt werden und zahlen wir den vollen Betrag zurück. Unser reichillustrierter, mit vielen Kulturanweisungen versehener Hauptkatalog wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Blumenzwiebelzitlehterei „Huis ter Duin" (A. G.)
Noordwyk bei Haarlem (Holland).

Danksagung.

Für die uns aus Anlaß des Ablebens unserer lieben Gattin, Mutter, Schwiegertochter und Schwägerin

Christina Böcherer geb. Bürklin

bewiesene zahlreiche und herzliche Teilnahme, sowie für die große Leichenbegleitung, dem Herrn Pfarrer in Keppenbach für die trostreiche Grabrede sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Andreas Böcherer und
Familie M. Blum.

Reichenbach, den 10. September 1901. 2415

Es ist mal etwas anders!

Neu! Neu!

Loreley-Handharmonika, tadelloses Instrument, hervorragend schöne Klangfülle, elegante Ausstattung, 10 Tasten, 2 Register, ff. Doppelbalken, dem verwöhntesten Spieler zu empfehlen. **Ladenpreis 15 Mark.** Schule gratis!

Loreley-Mundharmonika, 40 tönig, auf beiden Seiten spielbar, orgelartiger Ton, ff. Klapp-Etuis. Schule zum Selbstunterricht gratis. **Ladenpreis 4 Mark.**

Loreley-Ocarina, rein gestimmt, vorzüglicher Ton. Schule zum Selbstunterricht gratis. **Ladenpreis 2 Mark 50 Pfg.**

Diese 3 tadellosen Instrumente, für deren Haltbarkeit ich volle Garantie übernehme, liefere ich für den billigen Preis von nur **12 Mark 50 Pfg.** bei vorheriger Einsendung des Betrages. Nachnahme teurer. Nichtpassendes tausche bereitwilligst um. Außerdem füge ich noch jeder Sendung einen **Röntgenschen X-Strahlen Apparat, womit man die Knochen in der Hand, das Geld im Portemonnaies sehen kann** 2c. vollständig **umsonst** bei. **Interessante Neuheit!!** Haupt-Katalog gratis und franko! 2536,52

H. Drabert, Musik-Versand
Hannover.

Man verlange

die illustrierte Preisliste
der **Möbelfabrik** 1932

M. Springer

Freiburg i. B. **Basel.**

Dieselbe wird kostenlos und postfrei übersandt.

Grosse Auswahl in eleganten und einfachen
Möbeln und Betten.
Vollständige, solide
Wohnungs-Einrichtungen.

Die Kolz- u. Kohlenhandlung

G. Hassler

in Emmendingen empfiehlt ihr Lager in allen Sorten

Kohlen erster Qualität:

Saarkohlen v. d. Heyd I, und Püttlingen I,
Gewaschene und gesiebte **Fettnuß** (Schmiedekohlen),
Belgische Würfelkoh. u,
Engl., Felg. u. deutsche Anthracit,
Badische Anthracit und Eier Briketts ab Berghausen,
Gas- u. Grauen-Coks (Salon-Coks),
Braunkohlen-Briketts,
Buch. Holzkohlen zum Bügeln u. für industrielle Zwecke,
Tann., buch. u. birken. Brennholz,
Fäßres Anfeuerholz. 2060

Fruchtsäcke

aus Ia. feinen Zwilch
8 Cester haltend per Stück M. 1.25
10 „ „ „ „ „ 1.55
empfiehlt 2055
August Gotthart,
Freiburg i. Br., Kaiserstr. 132.
Versandt n. auswärts. Telephon 1004.

Obstdarren,

vorzüglich auf jeden Kochherd passend, wird nur mit trockener Luft gedört, großartiger Erfolg. Die Früchte behalten ihre Naturfarbe.
Man verlange Zeichnung mit Preisliste gratis und franko. 2323
Karl Neff, Herdfabrik,
Bretten.

Briefmarken-Album

à Stück 50 Pfg. zu haben bei
Druck- u. Verlags-Akt.-Gesellsch.
vorm. Dölter, Emmendingen.

Extrafeine, echte

Frankfurter Würst'l

sind eingetroffen und fortwährend frisch zu haben bei
Delikatessenhandl. F. J. Link,
Emmendingen. 2381

Wer Stellung oder Personal sucht, sende seine Adresse an den deutschen 2030
Stellen-Boten Braunschweig.

Kinder-Wagen
Sport-Wagen
Leiter-Wagen

Ruhe-Klappstühle,
Garten- u. Verandamöbel
Rollschutzwände
Kindermöbel
Kinderstühle z. Umklappen
empfiehlt 2302
Emil Merkle,
Korbwarenhaus,
Freiburg i. B.,
Bertholdstraße 26.
Kataloge gratis!

---

5 junge, rassechte

Wolfsspitze

graugewolft, zu verkaufen.
2372 **Josef Eble,** Waldkirch.

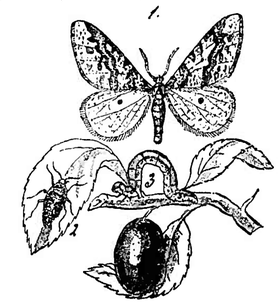
Wochenbeilage zu den „Breisgauer Nachrichten" („Hochberger Bote"). 1901.
Nr. 37.
Verlag der Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft, vorm. Dölter in Emmendingen (Breisgau).
Anzeigen werden mit 10 Pfg. die Petitzeile berechnet.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 11. Juni 1870.)

Zwei Bösewichte.

Von Hans Heinrich. (Mit zwei Abbildungen.)

Erzbösewichte sind es, welche wir heute unseren Lesern in Wort und Bild vorführen, obgleich sie ziemlich unschuldig aussehen. Wenn im Herbste die meisten Insekten sich ein warmes Winterquartier aufsuchen, in welchem sie der Kälte trotzen können, entschlüpfen die Frostspanner erst ihrer Puppe; von Ende Oktober bis Mitte Dezember kommen sie zum Vorschein. Das mit Eiern schwer beladene flügellose Weibchen des großen Frostspanners kriecht an den Stämmen der Obstbäume in die Höhe, um die Eier, etwa 3—400, meist einzeln an die Knospen zu legen. Zur Zeit der Entwickelung der Knospen im nächsten Frühjahre kommen aus den Eiern zahlreiche Raupen hervor, welche die Knospen umspinnen und sich dann in dieselben hineinbohren, um die Blütenteile derselben auszufressen. Mit krummem Rücken, wie ein Kater, klettern die Raupen auf den Bäumen umher, und gelingt es nicht, durch Abklopfen der Zerstörer habhaft zu werden, oder hat der Obstgarten nicht Scharen von trauten Singvögeln aufzuweisen, so stehen die Bäume bald ganz entlaubt da. Am meisten kann jedoch zur Vertilgung der Schädlinge durch das Wegfangen der befruchteten Weibchen gethan werden, und jetzt ist die beste Zeit dazu. Um sämtliche Obstbäume werden in 1—1½ m Höhe etwa 20 cm breite Papierstreifen gewickelt, welche man durch Bindfäden befestigt. Diese Papierstreifen werden mit einem eigens hierzu hergestellten, lange klebrig bleibenden Klebstoff, den man Raupen- oder Baumkaleim nennt, bestrichen, und zwar wird dieser Leim in einer Dicke von 3—4 mm aufgetragen und dieses Auftragen in Zwischenräumen von vierzehn Tagen bis drei Wochen wiederholt. Beim Passieren dieser Klebbänder bleiben die Weibchen auf denselben sitzen und sind nun gezwungen, ihre Eier auf denselben abzusetzen. Später werden die Papierstreifen verbrannt, um die Eier zu vernichten. Außer dem Weibchen des Frostspanners werden auch



Figur 2. Der große Frostspanner (Hibernia defoliaria). 1. Männchen. 2. Weibchen. 3. Raupe.

viele Männchen derselben und sonstige Insekten gefangen, und unter den Rändern der Papierstreifen ist ein beliebter Schlupfwinkel für andere Insekten, welche dem Obstbau ebenfalls schädlich sind.

Kein Besitzer von Obstbäumen sollte daher versäumen, seine Bäume mit solchen Klebe-ringen zu umgeben; die Mühe ist gering, und die Kosten sind so unbedeutend, daß dieselben durch die reicheren Ernten hundertfach wieder aufgewogen werden.

Figur 1. Frostspanner (Cheimatobia brumata). 1. Männchen. 2. Weibchen. 3. Raupe. 4. Puppe.

Die Hühner-Diphtheritis und ihre Bekämpfung.

Von Karl Zieske.

Veranlaßt durch viele aus unserem Leserkreise zugegangene Zuschriften, die Hühner-Diphtherie betreffend, will ich in folgendem Näheres über diese Geflügelkrankheit mitteilen.

Jeder Geflügelzüchter, der die traurige Gelegenheit hatte, die Diphtheritis auf seinem Hühnerhofe zu beobachten, wird dieselbe als die verderblichste aller Geflügelkrankheiten erkannt haben, und dieses Prädikat wird ihr auch mit Recht in jeder Zeitschrift und jedem Buche über Geflügelzucht zuerkannt. Unter Diphtheritis des Geflügels versteht man eine höchst ansteckende Erkrankung, welche vorzugsweise die Schleimhäute des Kopfes befällt; in der Regel erkrankt die Nasenhöhle zuerst. Es treten sodann lediglich die Erscheinungen eines Schnupfens auf, indem der Nasenausfluß im Anfange wässerig, dann schleimig ist, die Nasenöffnungen sich verkleben und die Tiere niesen und mit dem Kopfe schleudern, dabei einen eigenartigen Ton vernehmen lassend. Neben den Schleimhäuten des Kopfes werden aber auch die der Luftröhre, sowie deren Verzweigungen und selbst das Lungengewebe von dem diphtheritischen Prozeß betroffen. Es sind deshalb die Erkennungszeichen der Diphtherie sehr verschieden, ja der Beginn der Krankheit wird sogar oft übersehen, da die Störungen im Befinden der Tiere noch geringfügige sind. Die Geflügelbesitzer werden vielmehr erst aufmerksam, wenn es bereits zur Ausbildung von sichtbaren Veränderungen gekommen ist, wenn also das erkrankte Tier das Gefieder sträubt, seinen Appetit verliert, traurig umherhockt und eine große Mattigkeit und ein Blaßwerden der sichtbaren Schleimhäute erkennen läßt. Je nach dem Orte, wo solche Veränderungen stattgefunden haben, seien es die Schleimhäute der Mund-, Nasen- und Rachenhöhle, seien es die des Kehlkopfes oder der Luftröhre und der Augen, zeigt sich hier anfangs eine starke Rötung und Geschwulst; später stellt sich ein weißgelber, käsiger Belag ein, der fest auf den Schleimhäuten sitzt und bei gewaltsamer Entfernung stärkere Blutungen nach sich zieht. Je weiter die Entzündung sich nach dem Innern des Körpers, also dem Kehlkopf und dem Lungengewebe, ausdehnt, desto gefährlicher ist die Erkrankung. Infolge der naturgemäß eintretenden Anschwellung der Kehlkopfpartien, der Unmöglichkeit, die darin haftenden Krankheitsspitze zu entfernen und der stetigen Neubildung solch letzterer wird die Atemnot eine hochgradige, die Patienten sperren den Schnabel weit auf, husten und röcheln, und ein baldiger Tod macht dem qualvollen Leiden ein Ende. Fassen wir die allgemeinen Kennzeichen der Diphtherie noch einmal kurz zusammen! Die erkrankten Teile sind heiß und geschwollen, die Nase sondert Ausfluß ab, die Freßlust läßt nach, der Durst ist gesteigert, die Augen zeigen außer der allgemeinen Rötung und Geschwulst mit feinblasigem Schaum verklebte Ränder, namentlich des Morgens.

Die Diphtheritis wird durch sogenannte Spaltpilze hervorgerufen, ähnlich denjenigen, welche wir am Gaumen eines an Diphtheritis erkrankten Kindes beobachten können. Ja einzelne Autoren wollen sogar behaupten, daß infolgedessen eine Übertragung der Krankheitskeime sowohl von Menschen auf das Geflügel als auch umgekehrt stattfinden kann. Allerdings wird diese Annahme andererseits bestritten, und wir wollen wünschen, daß die letzte Behauptung der Wahrheit entspricht. Gefördert wird die Krankheit durch Nässe und Kälte, besonders durch naßkalte Witterung. Da namentlich aus wärmerem Klima eingeführte Tiere von der Krankheit befallen werden, so muß man nur solches Geflügel kaufen, das an ein rauheres Klima gewöhnt ist. Was nun die Bekämpfung der

Diphtherie anbetrifft, so ist dieses eine recht heikle Sache, und ich bin mit den meisten Gewährsmännern und Geflügelzüchtern darin einig, daß ohne ganz energisch durchgeführte Behandlung in 99 von 100 Fällen keine gründliche Heilung erzielt werden kann. Möglich muß es dennoch jedoch sein. Hören wir nun zunächst, was unsre vorerwähnten Leser schreiben. Bei dem einen Herrn sind die Hühner eigentlich von selbst gesund geworden, denn er hat außer dem gewöhnlichen Futter und täglichem Auswischen der Augen mit reinem Wasser viel getränkt, sogar um 10 Uhr abends bei Lampenlicht. Ein anderer Herr empfiehlt als Heilmittel gegen Diphtherie „Pinol", welches auch Cholera, Typhus und Milzbrand in verhältnismäßig kurzer Zeit bei 5 bezw. 9 % Verdünnung beseitigt und in Nürnberg bei der deutschen Vertriebsgesellschaft „Pinol" käuflich ist. Ferner teilt eine Leserin mit, daß sie die Diphtherie dadurch beseitigte, daß die erkrankten Hühner in je ein feuchtes und dann noch in ein trockenes Tuch gewickelt wurden. Die vorsichtshalber vorgenommene zweite Einpackung brachte völlige Genesung herbei, zu einige Hühner sollen in dem Verbande sogar gelegt haben. Ich will diese Mitteilungen durchaus nicht in Frage stellen, muß jedoch bemerken, daß sich wahre Diphtheritis nicht durch Tränken allein heilen läßt und daß die mit der kalten Kompresse geheilten Tiere sich höchstens im allerersten Stadium der Krankheit befunden haben, was jene Dame auch zugeben wird. Über das empfohlene Mittel „Pinol" kann ich kein Urteil fällen, da ich es nicht kenne, auch trotz eifrigen Studiums der verschiedensten Geflügelzeitschriften noch nichts darüber erwähnt fand.

Vor allem muß eine Isolierung der kranken und gesunden Hühner vorgenommen werden. Wie bereits gesagt, muß die Behandlung der Kranken täglich und energisch durchgeführt werden. Dieselbe besteht in dem Trennen der verklebten Augenlider und Reinigen mit einer sechsprozentigen Borsäurelösung oder mit Sublimatwasser (1:1000). Mit letzterem oder mit einer Mischung von Wasser, Höllenstein und Karbolsäure sind die angegriffenen Organe, namentlich Mund- und Rachenhöhle, auszupinseln. Dem Trinkwasser giebt man etwas Salicylsäure oder Eisenvitriol bei. Zu beachten ist ferner, daß die Person, welche die Patienten behandelt, mit den gesunden Hühnern nicht in Berührung kommen darf.

Wie bei allen seuchenartigen Erkrankungen der Menschen die verseuchten Räume und Geräte desinfiziert werden müssen, so erheischt auch die Hühnerdiphtheritis eine Vernichtung aller Krankheitskeime. Die Ställe müssen deshalb gründlich gereinigt und die Wände derselben mit Kalkmilch unter Zusatz von Creolin (1:2) gestrichen werden. Alle Holzteile sind mit heißer Sodalauge abzuwaschen und zu verbrennen. Auch der Stallboden muß mit Kalkmilch überschwemmt und dann mit frischem Sande beschüttet werden. Erst nach mehrtägiger Lüftung des Aufenthaltsraumes und völliger Genesung der Patienten darf der gereinigte Stall wieder in Anspruch genommen werden.

Kleinere Mitteilungen.

Ausrangierte Reitpferde werden häufig von Landwirten angekauft. In der Regel gewöhnen sich diese Pferde schwer an das Zuggeschirr, da es sie kitzelt; auch ist ihnen das Brustblattzeug etwas ganz Fremdes. Um die Tiere an dieses zu gewöhnen, lege man es ihnen längere Zeit hindurch im Stalle auf, später führe man die Tiere wiederholt im Hofe umher und lasse die kurz gemachten Stränge am Bauche anschlagen. Alsdann lege man mittels einer langen Halskette das Pferd vor eine Mistschleife und führe es wiederholt auf dem Hofe umher. Hierauf versuche man, es mit einem alten, ruhigen Zugpferde zusammen an einen leichten Wagen anzuspannen, um es im Hofraum, erst führend, dann mit der Fuhrleine steuernd, zu bewegen; schließlich geht das Tier auch allein im Geschirr. R.

Wichtigkeit der Haut- und Haarpflege des Rindviehes. Die tägliche gründliche Reinigung des Rindviehes ist ebenso nötig für die Erhaltung seiner Gesundheit als zur Förderung des guten Aussehens. Die Reinhaltung der Haut ermöglicht und fördert die Thätigkeit dieses so wichtigen Organs zur Ausscheidung kranker Stoffe aus dem Innern des Körpers. Die Hautpflege wirkt auch sehr günstig auf die Atmungs- und Verdauungsorgane, weshalb das Sprichwort sehr richtig sagt: „Gut geputzt ist halb gefüttert." Reisende berichten, sie hätten in Finnland durchweg so sauberes Vieh und reinliche Stallungen getroffen, daß man sich vielfach zu schämen hätte, wenn Bauern aus jenem nordischen Lande in unsere Stallungen Umschau zu halten kämen. Der finnische Bauer weiß aber auch sehr gut, daß es sich reichlich lohnt, sein Vieh sauber zu halten. M.

Zur Pflege der Läuferschweine. Sobald die Ferkel abgesetzt sind, ist der schwierige Teil der Aufzucht überstanden. Das zweckmäßigste Futter neben abgerahmter oder verdünnter Kuhmilch ist Gerste und Hafer; auch können die Ferkel jetzt schon kleingequetschte, gekochte oder gedämpfte Kartoffeln erhalten. An Stelle von Gerste kann man auch Kleie geben, ferner etwas Leinkuchen, dann verschiedenes Grünzeug und allerlei Gartenabfälle. Sind die Tiere drei bis vier Monate alt geworden, so können dieselben auch saure Milch, die ihnen früher nicht bekömmlich war, erhalten, daneben reichlich Kartoffeln und Kleie oder Körner. Hauptsache ist jedoch, daß die Ferkel, wenn die Witterung nicht zu schlecht ist, täglich ins Freie gelassen werden, damit sie ordentlich wühlen, sich tüchtig herumtummeln und ihre Muskeln gebrauchen lernen. E.

Das ostfriesische Milchschaf besitzt die Eigenschaft der Milchergiebigkeit in einem Grade, wie man sie sonst kaum bei einer anderen Schafrasse antrifft. Beachtenswert ist aber auch das Wollerzeugnis dieser Rasse, da erwachsene Tiere sechs bis zehn Pfund reine Wolle liefern. Dieselbe ist nicht etwa zu den Zottel- oder Filzwollen zu rechnen, sondern zählt zu den besseren Glanzkammwollen, wie die langwolligen Rassen Englands sie liefern. Erstaunenswert ist auch die Fruchtbarkeit des friesischen Schafes, das in der Regel zwei, nicht selten drei, ausnahmsweise sogar vier Lämmer wirft und gut ernährt. Mit dieser Eigenschaft geht Frühreife Hand in Hand. Weibliche Tiere wiegen im Alter von neun Monaten bis 65 kg, Jährlingsböcke 75—100 kg. Z.

Unsere Hausziege ist ihres vielseitigen Nutzens wegen fast über die ganze Erde verbreitet und lebt daher unter den verschiedensten Verhältnissen, doch sagt ihr der ungehinderte Aufenthalt im Freien am besten zu. Die Stallziege, wie sie in Deutschland gehalten wird, ist nur ein Schatten der beständig im Freien lebenden Ziege. Es ist ein deutlicher Wink dafür, daß man stets für genügende Bewegung im Freien sorgen muß. R.

Kaninchenzucht. Wer rationelle Kaninchenzucht treiben, also Vorteile dabei erzielen will, sorge dafür, daß frisches Blut in seine Zucht eingeführt werde. Ist ein Bock (Rammler) ca. zwei Jahre im Besitz eines Züchters, so wird es Zeit, daß ein anderer an die Reihe kommt. — Es ist darauf Bedacht zu nehmen, daß der Rammler stets recht großen Körperbau aufweist (belgische Riesen), da hiernach auch die spätere Nachkommenschaft arten wird. Rammler werden frühestens mit zwölf Monaten zur Zucht verwendet, wogegen die Zibben (Häsinnen) schon mit acht bis neun Monaten zuchtfähig sind. Während des Winters läßt ein ordentlicher Züchter seine Tiere nicht belegen; auch ist es nur von Vorteil, wenn dies überhaupt nur viermal während eines Jahres geschieht, weil sich dann naturgemäß sowohl die alten wie auch die jungen Kaninchen kräftiger entwickeln werden. Den tragenden Häsinnen giebt man kurz vor und einige Tage nach dem Werfen Milch in einem flachen Gefäße, wodurch bei den jungen Tieren schnelleres Wachstum erzielt wird. — Grünfutter darf der Häsin in den ersten fünf bis acht Tagen nicht gereicht werden, da dasselbe leicht Durchfall erzeugt. Ra.

Gicht der Tauben. Es ist dies eine sehr gefährliche Krankheit, die besonders Flugtauben befällt und, da sie ansteckend ist, oft den ganzen Schlag entvölkert. Sie tritt mitunter ganz plötzlich auf und offenbart sich dadurch, daß der Patient hinkt. Untersucht man ihn, so findet man eine Stelle, meistens am Fuße oder Flügel, die stark gerötet oder sehr heiß ist. Nach und nach entsteht eine Geschwulst, welche hart ist und zuweilen bis zu der Größe eines Taubeneies anwächst. Im günstigsten Falle verläuft die Krankheit von selber, aber man muß unter allen Umständen sofort bei ihrem Entstehen mit einer Kur beginnen. Tägliche Waschungen der Patienten, namentlich der erkrankten Körperteile in Eau de Cologne, Kampfer-Spiritus oder Ammoniakwasser sollen sehr gut sein. Ebenso günstig beeinflussen abführende Pillen die Kur. Ke.

Futter für Hänflinge. Der Hänfling bedarf, als einzelner Sänger gehalten, der folgenden Futtermittel: Rübsen, Mohn-Kanariensamen, ein wenig Hanf und etwas Grünkraut. Zur Abwechselung beziehungsweise Erquickung gebe man alle Sämereien, die er im Freien verzehrt, als Kohl-, Senf-, Lein-, Salat-, Wegerich-, Distel-, Kletten-, Erlen- und anderen Samen. Wenngleich er zeitweise frische Ameisenlarven nicht zurückweist, zeigt er weniger Bedürfnis nach Fleischfutter als fast alle übrigen Verwandten. Zur Nistzeit reicht man als Zugaben eingeweichtes Weißbrot und einige Ameisenpuppen, besonders allerlei eingequellte Sämereien. Vor und während der Mauser sind frische, zarte Nadelholzschößlinge empfehlenswert, weil dadurch das Rot an Stirn und Brust wieder schön hervortritt, was sonst leicht vergehen kann. Als Päppelfutter gilt eingeweichte, gut ausgedrückte Semmel mit geriebenem Eigelb und eingequelltem Rübsamen. Je.

Giftige Pilze. In meinem Artikel über die ersten Hilfeleistungen bei Vergiftungen durch Pflanzengifte — Nr. 28 d. Bl. — hatte ich eines Giftes nicht gedacht, und zwar eines solchen, dem nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene, häufig ganze Familien zum Opfer fallen: des so gefährlichen Pilzgiftes! Ich will hier vorausschicken, daß es jeder Hausfrau heilige Pflicht sein sollte, sich die genaueste Kenntnis über eßbare Pilze und deren giftige Verwandte anzueignen; überhaupt jeder, der das Pilzesuchen als Sport unternimmt — und ein Vergnügen ist es in der That — soll dabei nicht leichtfertig zu Werke gehen, nicht alles abpflücken, was der Gattung Pilze angehört, sondern sich ebenfalls erst genau davon unterrichten, welches genießbare, bekömmliche Pilze sind, welches nicht. Die Unterscheidungszeichen sind im Grunde sehr leicht, und es ist unerklärlich, daß trotzdem noch alljährlich so viele Unglücksfälle durch Vergiftungen nach Pilzgenuß vorkommen! Ich lebte mehrere Jahre in einer kleinen Stadt; in der Nähe befand sich ein Wald, der Eigentum des Städtchens war, und alsbald benutzte ich die gute Gelegenheit, für meinen Tisch die schönen Speisepilze zu sammeln, deren Verwendbarkeit dort — in der Nähe Berlins — niemand kannte; nur der wertloseste, der Pfifferling, wurde leidenschaftlich gern gegessen, und meine Steinpilze, Reizker, auch Champignons, wurden mit Schreck und Abscheu betrachtet und mir immer prophezeit, ich und die Meinigen würden doch einmal durch Pilzvergiftung sterben. Als man sah, daß dieses nicht eintraf, versuchte man von meinen Pilzgerichten, fand sie delikat und entschloß sich, nachdem ich genaue Belehrung erteilt, auch auf Pilze Jagd zu machen — es war ja obenein ein kostenloses Gericht, das man beim Spaziergange einholen konnte. In der ersten Zeit schickte man die gefundenen Gewächse mir zur Untersuchung — zur Pilzschau, ob sie auch gut wären. Ich mußte staunen über das, was meine Schüler als Steinpilze, Reizker rc. heimgebracht, was nicht die geringste Ähnlichkeit mit dem hatte, was es sein sollte! Es dauerte ziemlich lange, ehe man die nötige Kenntnis der Unterschiede erworben hatte und sich dann dem Genuß mit gutem Gewissen hingeben konnte. — In erster Reihe will ich hier bemerken, daß alle Schwämme oder Pilze verdächtig sind, welche beim Zerschneiden einen milchigen Saft zeigen, mit einziger Ausnahme des Reizkers, der bei Schnitt oder Bruch einen zwar der Konsistenz nach milchigen, der Farbe nach aber orangegelben Saft von sich giebt — daher auch sein Name oft noch präzisiert, „Blutreizker" ist. Sein naher Vetter, „Bruchreizker", hat einen braunroten Hut, weiße Lamellen, und sein Saft ist völlig der Milch gleich; er ist giftig, wird aber in vielen Gegenden trotzdem genossen, wozu ihm durch Wässern in zerschnittenem Zustande das Gift entzogen wird. Dem Steinpilz sehr ähnlich ist auch ein Verwandter von ihm, der Birkenpilz. Derselbe wächst unter Birken, hat einen ins Orangegelb spielenden Hut, festes, schneeweißes Fleisch, selten Maden — ist, wie der Steinpilz, ein Röhrenpilz — und sieht recht appetitlich aus. Doch nachdem er zerschnitten, wird sein Fleisch erst röthlich, dann lila, blau, und zuletzt ganz schwarz. Diesen werfe man weg, da er zwar nicht giftig, doch sein Nährwert sehr gering ist. In trockenen Sommern giebt es selten viele Pilze, da sie fast alle feuchte Witterung lieben und man im Spätsommer gerade nach starken Regengüssen die meisten Pilze fast über Nacht aus der Erde emporgeschossen findet. Doch hat man solche Pilze, die schon längere Zeit im Regen gestanden, wie z. B. Steinpilze, deren Haut und Fleisch schlaunig, das Röhrenfutter ihres Hutes grasgrün geworden, nicht zu Speisen zu verwenden, da sie schon in Fäulnis übergegangen und ihr Genuß schädlich ist. — Stellen sich nach der Mahlzeit, zu welcher Pilze — wenn auch nur als Beigabe — verwendet waren, Merkmale von Vergiftungen ein, so muß schleunigst ein Arzt herbeigeschafft werden. Da dieses auf dem Lande meist nicht schnell genug möglich ist, so läßt man den oder die Erkrankten recht viel lauwarme Milch trinken; hat man Brechpulver im Hause, so ist solches zu geben noch zweckmäßiger. — Anhänger der Homöopathie wollen Nux vomica reichen. Nachträglich sei bemerkt, daß alle Pilze sobald wie möglich, nachdem sie gepflückt sind, zugerichtet sein sollen und höchstens 24 Stunden stehen gelassen werden dürfen. Am besten sind alle Arten jung, mit noch geschlossenem Hut. B. v. W. aus L.

Waldmeister im Garten. Die Nachfrage nach Waldmeister ist im Mai auf den Märkten recht groß, und diesem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, daß derselbe in vielen Wäldern ganz ausgerottet wird. Die Frauen und Kinder, die ihn sammeln, reißen ihn eben büschelweise mit den Wurzeln aus, so daß er in jedem Jahre spärlicher zum Vorschein kommt. Um nun frischen Waldmeister zu bekommen, haben viele Freunde des duftenden Krautes ihn in den meisten Gärten angepflanzt; aber siehe da, der Gartenwaldmeister stand weit hinter dem im Walde gepflückten zurück an Aroma und Duft, obschon er sonst recht kräftig wurde. Es ist dies eine Folge der Bodenveränderung, indem der Waldmeister aus dem Waldboden in den stark gedüngten Gartenboden kam. Um den echt aromatischen Waldmeister zu bekommen, stach ich an der Westseite einer Hecke einen längeren, fußbreiten Graben aus, der auch einen Fuß tief und mit Wald- und Lauberde ausgefüllt wurde. Als dann im April die ersten Spitzchen des Waldmeisters sich zeigten, stach ich fußbreite, ziemlich dicke Stücke aus, die mit vielen Pflänzchen bedeckt waren, brachte diese auf die Walderde des ausgestochenen Grabens und trat sie fest an. Dieser Waldmeister steht dem im Walde gepflückten in keiner Weise nach. Die Anpflanzung geschieht am besten im Spätsommer und Herbst. M. Wa.

Anbringen von Stützen an mit Obst beladenen Bäumen. Blicken wir in unsere Obsthöfe, so können wir uns nur zu häufig von der Notwendigkeit des Stützens der Bäume überzeugen, und doch wird diese so einfache Arbeit allzu häufig unterlassen. Wie oft bricht mancher schöne Ast unter der Last der Früchte ab, wodurch dem Besitzer nicht allein für dieses Jahr, sondern auch noch für viele folgende ein großer Schaden erwächst. Der Baum gebraucht seine ganze Nahrung zur Heilung der Wunde, und leiden sowohl das Holzwachstum als auch die Fruchtentwickelung dadurch Not. Um nun der Gefahr des Abbrechens der Äste vorzubeugen, gehe man jetzt hinaus in die Obsthöfe und bringe dort, wo es nötig ist, geeignete Stützen an. Am zweckmäßigsten ist es, Stangen mit Gabeln, wie solche unsere Abbildung zeigt, anzufertigen und diese unter die zu stützenden Äste zu stellen. Um ein Scheuern der Äste an der Gabel zu verhüten, ist dieselbe gut mit Stroh oder sonstigem weichen Material zu umbinden. Damit nun aber die Stützen durch die große Last der Äste nicht in den Boden gedrückt werden, sind die Stützen auf platte Steine oder Bretter zu stellen. Ein anderes Verfahren besteht darin, daß die mit Früchten beladenen Seitenäste mit Kokosfaserstricken an den Mitteltrieb gebunden werden. Wo dieser fehlt oder zu schwach ist, wird, mitten durch die Krone reichend, eine starke Stange an den Stamm gebunden, an der jetzt die einzelnen Seitenäste befestigt werden können. Eine weitere und zugleich billige Vorrichtung der Stützen der Bäume ist diejenige, daß wir einige Stangen, welche in die Krone reichen müssen, unterhalb der Krone in den Boden einschlagen. An diese werden je nach Bedarf Querstangen festgebunden, auf denen dann die unter der Last der Früchte sich neigenden Äste einen Halt finden. Diese Art des Stützens ist besonders beim Steinobst zu empfehlen, weil sich bei dem flachen Bau der Krone dieser Fruchtart gleich mehrere Äste auf eine Stange legen können. Obstbaulehrer Huber.

Baumstütze.

Erdbeeren soll man im August pflanzen; das ist eine allgemeine Gartenregel, welche ganz zutreffend ist, wenn man genügend starke Pflanzen hat. Dies ist aber nach diesem trockenen Sommer nur da der Fall, wo die Erdbeerbeete immer bewässert werden konnten. In den trockenen Feldern treiben jetzt erst die Büsche ordentlich Ranken, und wo solche doch schon vorhanden waren, schlagen die jungen Ausläufer erst Wurzeln. Man kann auch noch im September bis Anfang Oktober Erdbeeren pflanzen; bis zu dieser Zeit sind die Pflanzen gewiß kräftig geworden, und die Pflanze wird viel besser gedeihen, als wenn die Pflanzung im August geschieht und nur schwache Pflänzchen mit mangelhafter Bewurzelung verwendet werden. Allerdings wird man sich die Mühe geben müssen, jede einzelne Pflanze mit dem Ballen auszuheben und zu setzen. Alsdann müssen sie etwas angedrückt werden. So wachsen sie immer noch an, ehe die stärkeren Fröste eintreten. Eine leichte Bedeckung der Beete mit Mist wird immer von Vorteil sein. Da in diesem Jahre in manchen Gegenden der Blätterpilz an den Erdbeeren sich sehr stark zeigte, so habe man wohl darauf Acht, daß die jungen Pflanzen, welche zur Neuanlage verwendet werden, nicht davon befallen sind, sonst werden sich dieselben nur schwach entwickeln, und das Gedeihen der ganzen Pflanzung kann dadurch sehr in Frage gestellt werden. Schlegel.

Nasse Stiefel zu trocknen. Da Stiefel, welche gründlich durchnäßt worden, durch Trocknen an heißer Stelle hart werden und ihre Façon verlieren, so dürfte vielen Lesern folgendes sehr einfache Mittel willkommene Gelegenheit geben, obige Übelstände zu beseitigen: Sobald die Stiefel ausgezogen sind, füllt man sie bis oben mit trockenem, reifem Hafer und stellt sie beiseite. Man achte nur darauf, daß der Hafer nicht nur die Schäfte, sondern auch den Schuh der Stiefel vollkommen ausfülle. Nach einem oder zwei Tagen werden die Stiefel ganz trocken sein, ohne ihre Form eingebüßt zu haben. Der Hafer hat die Eigenschaft, alle Feuchtigkeit anzuziehen; hierbei quillt er auf und hindert so das Einschrumpfen des Leders. — Den Hafer kann man immer wieder zu demselben Zweck gebrauchen, wenn man ihn in einem Beutel trocknen läßt und an trockenem Ort aufbewahrt. B. v. W. aus L.

Grasflecken im Weißzeug werden, wenn sie mit Seife ausgewaschen sind, stets eine schmutzig aussehende Stelle hinterlassen. Es muß dann nochmals ganz kochendes Wasser darauf gegossen werden; auch kann man die Flecken gelinde schwefeln und dann nochmals regelrecht durchwaschen und spülen. R.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes lange Zeit erfordert, so können Fragebeantwortungen erst in frühestens 14 Tagen nach Eingang der Anfragen veröffentlicht werden. Gegen Einfügung von 20 Pfg. in Briefmarken werden Fragen sofort brieflich beantwortet. Anonyme Fragestellungen finden grundsätzlich keine Beantwortung.)

Frage 132. Ist der Weizen von vorigem Jahre noch zur Aussaat für dieses Jahr tauglich? J. N. in N.

Antwort: Die sichere Keimfähigkeit bei schüttbodenähnlicher Aufbewahrung dauert bei Weizen zwei Jahre. Sie können also Ihren vorjährigen Weizen getrost zur Aussaat verwenden; doch empfehle ich Ihnen, auf alle Fälle eine Keimprüfung vorzunehmen und je nach ihrem Ausfalle stärker oder schwächer zu säen. S. Br.

Frage 133. Mein Kanarienvogel hat einen wunden, angeschwollenen Fuß, er sitzt daher auf einem Bein. Die Zehen sind rot und bläulich und teils wund. Wie kann ich das heilen? R. Br. in Fr.

Antwort: Ihr Kanarienvogel leidet an Gelenkentzündung, die vorläufig noch geschlossene Anschwellungen aufzuweisen scheint. Die hauptsächlichste Behandlung besteht darin, daß gleich im Anfang dem Kranken innerlich Salicylsäure gegeben wird. 0,1 g Salicylsäure wird in Spiritus gelöst, mit Mehl oder Eibischwurzelkraut und etwas Wasser zu einer Pille gemacht. Täglich geben Sie dem Tier zwei solcher Pillen. Die wunden Stellen kühlen Sie mit Bleiwasser. Später, wenn die Gelenke beim Drücken nicht mehr schmerzen und auch geringere Wärme zeigen, reiben Sie die rötlichen Stellen mit leicht reizenden Mitteln, wie Kampferspiritus oder sehr verdünnter Jodtinktur (1:100), täglich einmal ein. Die verwandte Art der Gelenkanschwellung, die eitrige, nimmt einen schnelleren Verlauf, die Behandlung ist dieselbe. Zieske.

Frage 134. Seit Frühjahr brechen einem Huhn die Federn auf dem Rücken ab, d. h. sie fallen stückweise ab, ohne daß irgend ein Parasit zu entdecken ist; das Tier ist fast nackt. Jetzt sind auch die übrigen Hühner angesteckt. Was fehlt den Hühnern und wie sind sie zu heilen? M. Th. in Fr.-S.

Antwort: Wenn es sich bei Ihrem Hühnervolke nicht um das Federnfressen handelt, welches Laster sich stets bei Mangel an genügendem Trinkwasser, Grünfutter, Kalk, oder aus Langweile einstellt und durch Bestreichen des Gefieders mit Aloe oder frischem Hühnerkot vertrieben wird, so sind auf jeden Fall die Federmilben die Ursache jenes sonderbaren Federschwundes. Bestreuen Sie die Hühner mit Insektenpulver und baden Sie die Tiere in einem Abguß von Walnußblättern und Wermut. Auch das Bestreichen des Gefieders mit Baumöl, dem etwas Anisöl zugesetzt ist, soll gute Dienste leisten. Die Ställe und Sitzstangen müssen Sie auch gründlich mit frischgelöschtem Kalk weißen. Zieske.

Frage 135. Ich habe zwei Fässer Wein gemacht. Ich habe die Beeren durch eine Fruchtpresse ausdrücken lassen und zu den Stachelbeeren habe ich gelben, zu den Johannisbeeren Hutzucker genommen. Der Wein gärt nicht, woran liegt das? S. in N.

Antwort: Es ist wohl möglich, daß in diesem außerordentlich trockenen Jahre die Hefe zu wenig an den Beeren entwickelt war, da die Klagen über mangelnde Gärung gar nicht selten sind. Versuchen Sie es, den Most mit Hilfe von Preßhefe zum Gären zu bringen. Auf 100 l Most sind dazu 50 g frische Preßhefe nötig. Diese werden in 1 l Most, welcher aus dem Faß gezogen wird, verrührt, dann in den Most gegossen und alles tüchtig umgerührt. Wenn dann der Most warm genug (20° C.) liegt, wird wohl bald Gärung eintreten; dieselbe wird noch unterstützt, wenn auf das Hektoliter 20—30 g Chlor-Ammonium zugesetzt werden. Schlegel.

Frage 136. Eignen sich Sonnenblumenkerne als Kaninchenfutter? M. in N.

Antwort: Sonnenblumenkerne kommen bei Kaninchenfutter höchstens als Mastfutter in Betracht, und sind auch nur in kleinen Gaben zu verabfolgen, weil dieselben zu fettbildend wirken. Falls Sie viel Sonnenblumen haben, dürfte auch eine Vogelfutterhandlung gern Abnehmer sein. Raschig.

Frage 137. Wie stellt man Vogelleim her? M. in N.

Antwort: Vogelleim ist in den vielen Vogelfutterhandlungen käuflich, u. a. bei Gebr. Jansen in München-Gladbach. Herstellung ist feuergefährlich. Man nimmt ein eisernes Töpfchen, füllt dasselbe zu zwei Drittel mit Leinöl und läßt letzteres auf einem Kohlenfeuer (ohne Flammen) erhitzen und eindampfen (daher am besten im Freien zu bewerkstelligen). Hierauf brennt man mit einem Holzspan das siedende Öl an, um die flüssigen Teile verdampfen zu lassen, deckt dann den Topf zu, damit die Flamme verlöscht, und läßt unter beständigem Umrühren so weit einkochen, daß der Rest eine zähflüssige Masse bildet, worauf der Leim gebrauchsfertig ist. Raschig.

Frage 138. Wie vertilge ich Läuse aus meinem Hühnerstall? M. B. in Gr.

Antwort: Das beste Mittel, um Läuse, wie überhaupt alle anderen Ungezieferarten, aus Hühnerställen zu vertreiben, besteht darin, daß man den Stall ziemlich luftdicht verschließt und dann ausschwefelt. Ferner werden Fußboden und Wände mit ungelöschtem Kalk überstrichen. Dieses Verfahren ist mehrmals zu wiederholen. Läuse, welche sich auf dem Körper der Hühner aufhalten, beseitigt man, indem man persisches Insektenpulver zwischen die Federn der Tiere streut. Es muß jedoch frisches Pulver sein, da altes seine Wirkung verloren hat. Zieske.

Zur Herbst-Düngung empfehle:

Thomasschlackenmehl

in allen Gehalten, sowohl nach citrat wie Gesamt-Phosphorsäure.

Knochenmehl Ia.

fein und grob gemahlen.

Superphosphat und Superphosphat-Mischungen, Kainit, Oelkuchendüngemehl.

Ferner: 1

Futterknochenmehl u. Fleischfuttermehl

zur Aufzucht von Jungvieh
zu billigsten Tagespreisen unter voller Gehaltsgarantie.

Chemische Fabrik Emmendingen
E. Houben.

Landwirtschaftliche Vereine u. Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Anläßlich des **Zentralmarktes** des **Verbandes** der oberbadischen Zuchtgenossenschaften findet statt am **16. u. 17. September 1901 in Radolfzell**
mit Ziehung am 18. September 1901

Grosse Verlosung

von 60 Stück mit Matrikel, Impfschein und Ohrmarke versehenen hochedlen oberbadischen

Zuchtkalbinnen

im Werte von

19000 Mark.

Fast jeder Gewinn ist ein hochedles Zuchttier.

Die sehr beliebten Lose sind seit 6 Jahren stets einige Tage vor dem Markte vollständig ausverkauft gewesen, deshalb empfiehlt es sich bei zeiten Lose zu kaufen, wenn man eine Kalbin gewinnen will. 1849

Auf 10 Lose 1 Freilos sind zu beziehen durch das **Generaldebit** des **„Bad. Tierzüchters" Messkirch** (Baden).

Lose à 1 M. 20 Pf. sind zu haben bei **der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten** (Hochberger Bote) Emmendingen; Ratsdiener **Reif**, Bahlingen; **Karl Fr. Rappold**, Denzlingen; **Emil Scheer**, Friseur, Eichstetten; **Aug. Strombach**, Heimbach; **Fr. Willareth**, Ottoschwanden, **Gasthof z. Löwen**, Köndringen; **Wilh. Ruf**, Malterdingen.

C. Blum-Jundt

Emmendingen.

Manufaktur u. Modewaren.

Grösste Auswahl in **Herren- u. Damen-Kleiderstoffen.** 17

Fertige **Herren-, Knaben-** *u.* **Kinder-Anzüge.**

Anfertigung von Herren-Anzügen **nach Maass.**

Weisse Herren-Hemden, Unterkleider, Touristen-Hemden. — Aussteuer-Artikel, Bettfedern.

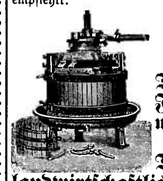
Grösste Auswahl. *Billigste Preise.*

K. Schöttle

mechanische Werkstätte und Kesselschmiede

Emmendingen

empfiehlt:



Obst- und Weinpressen

mit oder ohne Holzwerk,

Obst- und Traubenmühlen, Trottspindeln, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen mit Hartguß-Mahlscheiben, Göpelwerke nebst Transmissionen, sowie sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen neuester und solidester Konstruktion bei günstigen Zahlungsbedingungen. 20

Die **„Geflügel-Börse"** vermittelt als das **angesehenste** und **verbreitetste** Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste

Kauf und Angebot von Thieren aller Art,

enthält gemeinverständliche Abhandlungen über

alle Zweige des Thiersports

Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, Singv., Ziervögel und Kaninchen, Brieftauben-, Hunde- und Jagdsport.

Neben diesen anregenden Fachartikeln bringt die **„Geflügel-Börse"** zahlreiche **„Kleine Mittheilungen"** über bemerkenswerthe Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte ꝛc., ertheilt in einem **„Sprechsaal"** zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von **„Krankheits- und Sektionsberichten"** bei der Kgl. Veterinärklinik der Universität Leipzig

Abonnementspreis vierteljährl. 75 Pf.

Erscheint Dienstags u. Freitags.

Sämmtl. Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Insertionspreis: 4gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf.

Probenummern gratis u. franko.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

Kälbermehl

erhielt frische Sendung

Wilh. Reichelt,
Emmendingen.

Zahlreiche Anerkennungen u. a. wie folgt:

Ich bescheinige Ihnen gerne, daß das von Ihnen bezogene „Kälbermehl" sehr gut ist, ich verfüttere dasselbe mit einem Mutterkalbe von der 3ten Woche an. Das Kalb nimmt es gerne auf ohne alle Beschwerde, nimmt außerordentlich zu davon und zeigt immer große Freßlust und Munterkeit. Jedem Züchter kann es bestens empfehlen. 19

Oberfützen.
Heinrich Bölger, Landwirt.

Für Kaninchen u. Geflügelzüchter.

Futterträge von Zement, innen glasiert, nicht zerbrechlich, können nicht umgeworfen werden, auf allen Ausstellungen prämiiert, per Stück 80 Pf., bei Abn. v. 50 St. 25 Pf. pr. Nachn. ab Eßlingen. 15

Wilh. Roller, Maurermeister,
Eßlingen.

Kaltflüssiges

Baumwachs, Brumata-Leim, Blutlausgift,

billigst bei

W. Reichelt,
Emmendingen.

Ia. Land-, Blumen- und Rebendünger

empfiehlt billigst 13

Carl Huck Sohn,
Lahr, Baden.

Fordern Sie Prospekte und Muster.

Die Leser werden freundlichst gebeten, bei allen Aufragen und Bestellungen, die sie auf Grund von Anzeigen im „Ratgeber des Landmanns" machen, sich stets auf diese Zeitung zu beziehen

Druck der Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Hochberger Bote** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Beilagen: Donnerstag: **Ratgeber des Landmanns**; Freitag: **Breisgauer Sonntagsblatt.**	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 213 **Emmendingen, Donnerstag, 12. September 1901.** **35. Jahrgang.**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

12. September. Evang: Gottlieb. Kathol.: Minand, Guido.
1683. Schlacht am Kahlenberg. Befreiung Wiens von den Türken.
1819. Fürst Blücher von Wahlstatt †.
1837. Großherzog Ludwig IV. von Hessen geb.

Abonnements-Einladung.

Am 1. Oktober beginnt ein neues Quartal für die Zeitungsbestellung und geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin, zu unsern bisherigen Abonnenten noch zahlreiche neue zu erhalten. Unsere **täglich erscheinenden**

„Breisgauer Nachrichten"

sind imstande, den weitgehendsten Anforderungen an eine in jeder Beziehung gutgeleitete volkstümliche Zeitung zu entsprechen. Unsere

„Breisgauer Nachrichten"

werden die Leser über die politischen Tagesfragen rasch und erschöpfend unterrichten, unter Vermeidung allen überflüssigen Ballastes. Bedeutsame Fragen stehen im Vordergrund: in Baden die Landtagswahlen, die Wahl- und Steuerreform, die Eisenbahnreform, im Reich die Handelsverträge, ebenso erfordern die Vorgänge im Auslande ständige Aufmerksamkeit. In unserer Zeit politischer und wirtschaftlicher Kämpfe gilt es vor allem, die Interessen der Allgemeinheit gegenüber einseitigen Anschauungen und egoistischen Bestrebungen zu wahren. Da sind es vor allem unsere

„Breisgauer Nachrichten"

die als unabhängiges Organ frei für als richtig und erstrebenswert erkannte Ziele wirken und die Fragen des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens ohne Rücksichtsmeierei besprechen können. Besonders warm treten wir jederzeit ein für eine gesunde Politik unseres Verkehrswesens, Hebung der Volksbildung und Verbesserung des Volksschulwesens, sowie für die wirtschaftlich Schwachen.

Durch Verbindung mit hervorragenden Depeschenbureaus gelangen wichtige Vorkommnisse zur raschesten Kenntnis unsrer Leser. Nach Bedarf geben wir **Extra-Blätter** heraus. Reichen Lesestoff bieten wir unter den Rubriken: Aus Baden, Vermischtes ꝛc. und besondere Aufmerksamkeit widmen wir den Nachrichten „Aus dem Breisgau und Umgebung", (unsern Verbreitungskreis: die Bezirke Emmendingen (Kenzingen), Ettenheim, Breisach, Freiburg und Waldkirch). Unter Handel und Verkehr bringen wir die Marktberichte von Emmendingen, Kenzingen, Freiburg und Waldkirch, die Produktenbörse von Mannheim, Viehmärkte der Gegend usw.

Mit dem 1. Oktober beginnen wir mit dem Abdruck des Romans:

Ein Familienschmuck

von A. J. Mordtmann

im Feuilleton der „Breisgauer Nachrichten".

An Beilagen bieten wir:

jeden Donnerstag:

„Ratgeber des Landmanns"

4seitig illustriert.

Derselbe bringt belehrende Aufsätze für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Jeden Freitag

gelangt das 8seitige illustrierte

„Breisgauer Sonntagsblatt"

als Gratisbeilage zur Ausgabe. Dasselbe steht hinsichtlich seiner Illustrationen im Großherzogtum Baden einzig da, da in demselben nur Illustrationen aus unsrer badischen Heimat mit entsprechendem Text zur Veröffentlichung gelangen. Das

„Breisgauer Sonntagsblatt"

bietet neben einer größeren Erzählung in jeder Nummer eine abgeschlossene Novelle oder dergl., schöne Gedichte. Für Küche und Haus, Gemeinnütziges, Plauderei über die Mode (mit Illustrationen), Humoristisches, Briefkasten, Vexierbilder, Rätsel usw.

Am 1. Mai und 1. Oktober legen wir einen Fahrplan mit allen für die Bevölkerung unsres Verbreitungskreises inbetracht kommenden Bahnstrecken bei und zu Weihnachten einen schön ausgestatteten Wandkalender.

Trotz dieses reichhaltigen Inhaltes und der Gratisbeilagen kosten die **„Breisgauer Nachrichten"**

pro Monat nur 60 Pfennig

und nehmen sämtliche Postanstalten und Briefträger, sowie unsere Agenten Abonnements entgegen.

Unsere Abonnenten sind mit

1000 Mark

gegen tödliche Unfälle oder Ganzinvalidität versichert und erhält jeder Abonnent eine auf seinen Namen ausgestellte Versicherungs-Police (die Postabonnenten wollen dieselbe direkt bei uns verlangen).

Probenummern versenden wir auf Wunsch gratis und franko!

Man bestelle die **„Breisgauer Nachrichten"** in den Orten:

Bezirk Emmendingen:

Ort:	Name:	Ort:	Name:
Bahlingen	August Reif,	Malterdingen	W. Meyer,
Botzingen	Andr. Schopferer.	Mundingen	Jak. Schmidt,
Bötzingen	Nik. Lay,	Nimburg	Friedr. Link,
Denzlingen	M. König,	Ober-Reute	Aug. Sutter,
Eichstetten	R. Danzeisen,	Oberschaffhausen	Gust. Hoefflin.
Emmendingen	Karl Keller, Geschäftsführ. d. „Br. N."	Sexau	Aug. Hoß,
		Theningen	Gg. Schmidt,
Heimbach	Jos. Martin jun.,	Unter-Reute	Felix Bührer,
Holzhausen	Jos. Schinzig,	Börsetten	Karl Stahl,
Kollmarsreute	Gg. Sammel,	Wasser	J. Arbeth,
Köndringen	M. Gütlin,	Windenreute	J. G. Reimmund.

Bezirk Kenzingen:

Ort:	Name:	Ort:	Name:
Amoltern	Max Rutto,	Niederhausen	Gitzinger, Ortsd.,
Bleichheim	Leo Mutschler,	Nordweil	Leppert, Hauptl.,
Bombach	Aug. Hiß,	Oberhausen	Leonh. Minder,
Broggingen	Gg. Hogg,	Riegel	Theodor Maier,
Endingen	Theodor Zapf,	Tutschfelden	S. Mattmüller,
Forchheim	Karl Busam,	Wagenstadt	Fr. Steinhauser,
Hecklingen	F. Fehrenbach,	Weisweil	Gg. Karcher,
Herbolzheim	Ad. Verblinger,	Wyhl	Peter Billinger,
Kenzingen	Albin Bienle Ww.,		

Bezirk Breisach:

Ort:	Name:	Ort:	Name:
Achkarren	K. Kunzelmann,	Kiechlinsbergen	Fr. Wehrle,
Bickensohl	Koch, Polizeidiener,	Königschaffhausen	Tob. Henninger,
Bischoffingen	Heinr. Jenne,	Leiselheim	Joh. Jak. Maier,
Breisach	Simon Herth,	Merdingen	Fr. Bunten,
Burkheim	Martin Sichler,	Niederrimsingen	Jos. Littner,
Gottenheim	Anton Hagios,	Oberbergen	Otto Schneider,
Gündlingen	Heinr. Wolf,	Oberrimsingen	J. Meyer,
Jechtingen	Julius Bohn,	Rothweil	Benj. Bitzenhofer,
Ihringen	Wilh. Mattmüller, (Jakob Sohn)	Sasbach	B. Erbsland,
		Wasenweiler	Ludwig Meier.

Bezirk Ettenheim:

Ort:	Name:	Ort:	Name:
Altdorf	W. Moehringer,	Mahlberg	C. Schandelmeier,
Ettenheim	Jos. Artmann,	Münchweier	Andreas Burger,
Ettenheimmünster	L. Griesbaum,	Orschweier	Ad. Weber Ww.,
Ettenheimweiler	Alb. Hatt,	Ringsheim	Emil Weber L.,
Grafenhausen	Stephan Kölble,	Rust	Rem. Meier,
Kappel a. Rhein	Jos. Manz,	Schmieheim	Gg. Meythaler,
Kippenheim	Fr. Schmidt,	Wallburg	Aug. Aman.
Kippenheimweiler	Gg. Spielmann,		

Bezirk Waldkirch:

Ort:	Name:	Ort:	Name:
Bleibach	Gg. Allgeier,	Kollnau	Ad. Loeffler,
Buchholz	Jos. Fischer,	Niederwinden	Jonas Gantert,
Etzwh	Aug. Bolz,	Oberwinden	F. J. Kaltenbach,
Gutach	Bal. Heilbock,	Waldkirch	M. Hartmeier Ww.
Homweiler	Wilh. Ueber,		

Bezirk Freiburg:

in Gundelfingen bei Gust. Weyh.

Inserate haben in den „Breisgauer Nachrichten" infolge deren intensiver Verbreitung **besten Erfolg.**

Zu recht zahlreichen Neubestellungen ladet höflichst ein

Redaktion und Verlag der „Breisg. Nachr."
Emmendingen.

Politische Tagesübersicht.

Frankfurt a. M., 11. Sept. Die Beerdigung Miquels hat heute unter großartiger Teilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Minister v. Rheinbaben sprach der Familie das Beileid des Kaisers aus, in dessen Namen er an der Bahre einen Kranz niederlegte. Am offenen Grabe hielt u. A. Oberpräsident v. Bennigsen dem Freunde und Parteigenossen aus alter Zeit einen warmen Nachruf.

Berlin, 11. Sept. Der Kaiser ließ sich gestern die Offiziere der China-Division, die er bei der Ankunft wegen der Trauerfeierlichkeiten nicht begrüßen konnte, vorstellen.

hd **Berlin,** 11. Sept. Wie ein Telegramm meldet, traf die Zarin mit ihren Töchtern an Bord des Polarstern heute früh 10 Uhr in Kiel im inneren Kriegshafen ein.

Berlin, 11. Sept. Die gesamte Uebungsflotte liegt in Paradeaufstellung zum Empfang des Zaren bereit im Putziger Wiek unter dem Schutze der Landzunge Hela in zwei Reihen formirt. Die erste Reihe bilden die Panzer erster Klasse und die Kreuzer, die zweite die Sachsen- und Siegfriedklasse; auf dem linken Flügel liegt die „Hohenzollern", die heute früh dem Zaren entgegenfährt. Man nimmt an, daß der Kaiser heute Früh zwischen 8 und 9 Uhr mit dem Zaren zwischen beiden Reihen durchfahren wird.

Andries Bakker.

Originalroman aus dem Burenkriege von Maximilian L. Werner.
60 (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Andries erzählte weiter: „Wir unterhielten uns aufs Beste, er erzählte von der Frechheit und Rohheit, mit welcher die Engländer die befreundete Zivilbevölkerung behandeln und wie sie ihm selbst am Abend vorher mitgespielt hatten. Ich war auf meiner Hut und erzählte nichts — auch garnichts von unsern Bewegungen und er fragte auch nicht mit einer Silbe danach. Ich berichtete ihm dann von dem Unglück, das über meine Familie hereingebrochen und wie wir die einzigen Ueberlebenden, meine Schwester und ich, jetzt in den Reihen der Buren kämpfen und wie überhaupt die Burenfrauen an der Seite ihrer Männer tapfer fechten. Davon wurde die siebenzehnjährige Tochter Watsons so begeistert, daß sie beschloß, mitzuziehen, denn sie haßte die englischen Soldaten, weil sie am Abend vorher von einem derselben thätlich beleidigt worden war. Mit Hilfe meines Schwarzen gelang es ihr, sich Kleider, Waffen und ein Pferd zu beschaffen — und während ich am nächsten Morgen vom Kommandanten mit der Führung des Vortrabs beauftragt war, schloß sie sich dem Haupttrupp an, ohne daß ich es ahnte. Als wir dann mit einer stärkeren englischen Streifpatrouille ins Gefecht kamen, erschien sie plötzlich beim Vortrab und ist fast an meiner Seite gefallen."

Andries hielt in seiner Erzählung inne — er konnte vor Erregung nicht weitersprechen und in seinen Augen ließ sich das Wasser kaum zurückdrängen. Er hatte nicht von seinen Gefühlen und Gedanken gesprochen, er hatte sich streng an den Bericht der Thatsachen gehalten, aber der General wußte genug. Teilnehmend reichte er ihm die Rechte, drückte sie warm und sagte:

„Armer Junge, nun haben sie Dir auch noch das Letzte genommen."

Jetzt aber, als er sah, daß er sich verraten, geriet Andries in eine tödliche Verlegenheit. Er vermied den Blick des Generals und stotterte:

„General — ich"

„Laß gut sein, mein Junge," sagte Dewet, „es ist ja doch nur natürlich, daß sich ein hübscher junger Mann wie Du, in ein hübsches tapferes junges Mädchen verliebt und dieses in Dich. Aber nun erzähle weiter, ich sehe dem Ende des Berichts mit größtem Interesse entgegen."

Andries erzählte auch das Uebrige streng der Wahrheit gemäß und zuletzt reichte ihm Dewet wieder die Hand und sagte:

„Ich danke Dir nochmals, mein Junge — jetzt aber lege Dich endlich nieder — es ist ja spät in der Nacht! Morgen heißt es zeitig wieder in den Sattel. Ich beabsichtige nämlich, mit dreihundert Reitern eine Verfolgung des Restes der Engländer zu versuchen und ich werde Dich dazu wohl gebrauchen, den Oberbefehl über den Rest werde ich wohl Steijn übertragen."

„Und meine Schwester?" fragte Andries zögernd.

„Darfst Du jetzt nicht stören, mein Junge, sie hat einen Säbelhieb über die Wange erhalten und hat jetzt ein gelindes Wundfieber, wie ich vorher gesehen habe, als ich die Zelte der Kranken inspizierte. Ja mein Junge, wir haben heute die ersten größeren Verluste, seitdem wir den Oranjefluß überschritten. Dreizehn Tote und einundvierzig Verwundete!"

„Und ich kann sie heute nicht sehen?"

„Bei Leibe nicht, das würde sie aufregen. Die Sache ist übrigens nicht schlimm und sie ist in der besten Pflege. Gute Nacht mein Junge — ich will jetzt auch ein wenig schlafen."

Damit reichte er ihm noch einmal die Hand und streckte sich dann, in seinen Mantel gehüllt, neben dem Feuer auf der platten Erde aus.

Andries schritt gedankenvoll von dannen. Wieder sollte er sie nicht zu sehen bekommen und morgen früh wieder aufbrechen mit dem frühesten — hatte sich denn alles wider ihn verschworen, daß er seine Schwester überhaupt nicht mehr zu Gesichte bekommen sollte?

Und in den besten Händen. Was hieß das? Die Zornesröte stieg ihm wieder ins Gesicht, wenn er daran dachte, daß womöglich jener Verhaßte ihr Gesellschafter wäre!

Trotz des Verbotes ging er nach demjenigen Teil des Lagers, wo die Zelte der Verwundeten aufgeschlagen waren. Er blickte in jedes hinein, den Hut tief in die Stirn gedrückt, daß ihn niemand erkenne — sein Suchen fiel nicht weiter auf, denn es machte es eine ganze Menge Anderer ebenso wie er. Endlich kam er an ein Zelt, das sich zwar in nichts von den Anderen unterschied, an dessen Eingang er aber doch ein wenig länger verweilte. Es war eingerichtet, wie die anderen: Eisernes Feldbett, eiserner Tisch, eine Windlaterne.

Aber auf dem Stuhle am Bett saß ein Krankenpfleger und hielt die Hand des Kranken, der sich, wie man gleich sehen konnte, seiner Kleider nicht entledigt hatte. Nur die langen Reiterstiefel standen vor dem Bett. Der Krankenpfleger trug die für diese übliche Uniform: Rock und Beinkleider von grauer Serge, am Rock einen Umlegekragen, auf diesem zwei runde weiße Spiegel mit roten Kreuzen, eine Mütze von dem Stoffe des Anzuges und über der Kokarde wiederum ein weißes Kreuz mit rotem Tuch. Aber dieses Gesicht kam ihm bekannt vor und seine Hand, die den Zeltvorhang hielt, krampfte sich zusammen, wenn er daran dachte, daß er sich beim ungewissen Scheine dieser Laterne nicht getäuscht haben könnte.

Jetzt aber erhob der Krankenpfleger den Kopf und blickte nach dem Eingang. Es war kein Zweifel — Andries erbleichte und seine Hand fuhr nach dem Revolver.

(Fortsetzung folgt.)